



# Mitteldeutsche National-Zeitung

Neue neuer Romanze

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),  
Gr. Ulrichstraße 67. Die „M.Z.“ erscheint wöchentlich (Samstagsausgabe ausgenommen) bei Sonn- und Feiertagen in der Redaktion.  
— Preis: monatlich 2.— RM., auswärts 30 Pf. (Postgebühren).  
— Einzelhefte 10 Pf. — 9. Jahrgang, Nr. 283

## Ausgabe Halle

Spiegelberufungen abermal im Gau. Postfach Leipzig 264.  
Die „M.Z.“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die Angelegenheiten der Partei im Gau. Beiträge sind für die Redaktion zu richten. Die Redaktion ist für die Redaktion zu richten. Die Redaktion ist für die Redaktion zu richten.  
Donnerstag, den 13. Oktober 1938

# Japan marschiert auf Kanton

## Japanische Großoffensive in Südjina - Die chinesischen Stellungen bereits durchbrochen Hongkong-Kanton-Bahn soll gesperrt werden - London über Japans Angriff stark verärgert

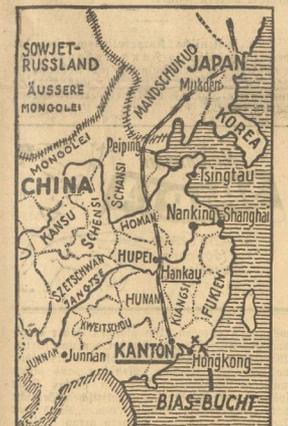
Tokio, 12. Oktober. (Eig. Meld.). Die neue japanische Offensive ist in vollem Gange. Die Operationen verlaufen als erstes dem Zweck, die Songtung-Kanton-Bahn zu unterbrechen, um den Hauptweg für die Einfuhr von Kriegsmaterial für die Chinesen zu unterbinden. Die Offensive wird sich dann gegen Kanton wenden. Die neue japanische Aktion hat in England das allergroße Aufsehen erregt.

Zu den Ereignissen erfahren wir folgende Einzelheiten: Am Mittwoch früh um 4.30 Uhr wurden die ersten japanischen Abteilungen in

Richtung, östlich und westlich des Höhenzuges von Luhan vorgehen, griffen die japanischen Truppen den Teian an, während die japanischen Besatzungstruppen von Seli das Zentrum der chinesischen Stellungen zwischen Yangshin und Teian durchbrochen haben und nun am Nordufer des Einzflusses auf Teian vorrücken.

Am Mittwochmorgen teilte der japanische Außenminister den Botschaftern von Großbritannien, Frankreich, der Vereinigten Staaten, von Deutschland und Italien sowie dem Generalen von Portugal mündlich mit, daß es in der Absicht der kaiserlich-japanischen Truppen läge, entlang der Küste der Provinz Kwantung militärische Operationen zu beginnen, um damit das Tschiangkaifsch-Regime wirksamer zu treffen und das Ziel des gegenwärtigen Feldzuges zu erreichen. In der Mitteilung wird von neuem die Achtung Japans vor den Rechten und Interessen dritter Mächte in China hervorgehoben und die Versicherung gegeben, daß alle Anstrengungen gemacht würden, um die Mächte vor allen Schäden bei der Durchführung der beschriebenen Operationen zu bewahren.

Der japanische Ministerpräsident Fumiko Kono ließ am Mittwoch in seiner Eigenschaft als Außenminister den diplomatischen Vertretern in Tokio eine offizielle Note angehen. In dieser Note werden die betreffenden Regierungen erludt, in Zukunft die Benutzung ausländischen Eigentums als Operationsbasis durch chinesische Truppen in Südjina unzulässig zu machen. Weiterhin müßte die japanische Regierung festliche Reaktionen für die eventuelle Schädigung ausländischen Eigentums ablehnen. Im eigenen Interesse scheint es daher geboten, daß sich die fremden Mächte dem dringenden Wunsch, nach Möglichkeit von sämtlichen Bewegungen ihrer Truppen und Schiffseinheiten in den Gebieten Südjinas während der Dauer der japanischen Operationen abhalten. Nur auf diese Weise könnten unvorhergesehene Zwischenfälle zwischen diesen Mächten und der japanischen Wehrmacht vermieden werden. (Fortsetzung Seite 2)



der Bias-Bucht gelandet. Die Bias-Bucht, die sich außerhalb der englischen Hoheitsgewässer, aber in unmittelbarer Nähe Hongkongs befindet, ist viele Jahre hindurch als Schlupfwinkel chinesischer Piraten bekannt und besichtigt gewesen. Sie liegt etwa 110 Kilometer südöstlich von Kanton. Die Landung der japanischen Truppen war von außerordentlich günstigem Wetter begleitet. Die Aufmarscharbeit zwischen der Armee, der Marine und der Luftflotte hat hervorragend geklappt, so daß das Landungsunternehmen wie vorgehen — völlig überausend durchgeführt werden konnte.

Die Tatsache, daß die Operationen in Südjina noch vor dem Fall Nanfau begonnen werden konnten, zeige, so erklären amtliche japanische Stellen, der Welt, daß die finanzielle und militärische Kraft Japans noch lange nicht voll ausgeschöpft ist. Aber die Aktion der Luftflotte wurde mitgeteilt, daß über 100 Jagdflugzeuge militärisch wichtige Plätze in der Kwantung-Provinz und an der Eisenbahnstrecke Kanton-Hongkong mit Bomben belegt haben.

In japanischen Kreisen ist infolge des traufollen Vorstoßes in Südjina die Stimmung sehr gehoben. Man hofft, daß Kanton und Sankai am nennsten in absehbarer Zeit fallen werden. Wie weiter berichtet wird, sind bereits in Südjina schwere Kämpfe im Gange. Nach einer amtlichen Verbrauchung haben die japanischen Truppen an der Südküste, südlich des Jangtsi, Stellungen eingenommen, die Teian und die Kuifang-Mandschang-Bahn einengen, und den chinesischen Truppen bei Teian eine schwere Niederlage beigebracht. Die japanischen Truppen, die in südlicher

# Großartige Spende unseres Gauers

## Reiche Gabe der NS.-Frauensschaft - Der Gauleiter sprach in Halle

Halle, 12. Oktober. Im Haus an der Moritzburg land am Mittwoch eine Feier statt, bei der die Gaufrauenhilfsleiterin seitstimm dem Gaubeauftragten für das WSA, Gauamsteier Leberher, eine reiche Spende für das diesjährige Winterhilfswerk überreichte. Die von den Frauen der NS.-Frauensschaft bei der Verbände in Deutschen Frauenwerk seit langem vorbereitet worden ist. Es kam dazu eine stattliche Anzahl von Anzügen, Kleidern, Manteln, Schuhen und Singuliersachen als reiche Hilfe für die Sudetenbewohner.

30.000 Kleidungsstücke, Lebensmittel und Spielzeug im Werte von 116.799 RM. sind zu sammelgenommen. Die Spende für die Sudetenbewohner betrug 11.783 Stüde Baby- und Kinderwäsche, 3199 Stüde Frauenwäsche, dazu eine große Stückzahl Kinder-, Männer- und Frauenkleidung sowie rund 2000 RM. Stargeld, außerdem 18.000 einzelne Stüde. Nachdem Hg. Leberher die Gabe der Frauen unseres Gauers übernommen hatte, wandte sich auch Gauleiter Staatsrat Eggeling in kurzer Ansprache an alle, die für das WSA im Gau Halle-Merseburg an der Arbeit seien. Eine besondere Erwähnung des diesjährigen Winterhilfswerkes erludte sich, so sagte der Gauleiter, für unsere Gau angehörits so machtvolle Leistungen, die am besten zeigten, daß die NS.-Frauensschaft überall „eröffner“ sei. Zum Abschluß dieser Feier, mit der das Winterhilfswerk unseres Gauers insolliert als eröffnet gelten darf, würdigte der Gauleiter die mobilisierende Wirkung der Partei, deren unaufhörlicher Arbeit beratliche gewaltige Leistungen zur Bildung der Volksgemeinschaft allein zu danken seien.

# Marabisches Palästinaprogramm

## Palästina soll ungeteilt Araberland sein

Kairo, 12. Oktober. Der panislamitische Palästina-Kongress in Kairo nahm folgende Entschlüsse an:  
1. Sofortiger Verzicht auf die Balfour-Erklärung; 2. sofortiges endgültiges Abstoppen der Sudeneinwanderung nach Palästina; 3. jede Teilung ist unzulässig; Palästina muß unbedingt ungeteilt Araberland bleiben; 4. sofortige Bildung einer Araber-Regierung und Ausschreibung von Parlamentswahlen, ferner Verzicht eines Vertrages mit England nach dem Vorbild des 5. polnische Annexion;  
6. die Erfüllung der erwähnten Forderungen ist die Voraussetzung für die Freundschaft zwischen England und den islamischen arabischen Staaten, eine Wiedereröffnung wäre ein Akt der Gerechtigkeit und der Freundschaft und würde mit entsprechenden wirtschaftlichen und politischen Gegenmaßnahmen beantwortet werden; 7. bei allen arabischen Fürsten und Regierungen soll die gemeinsame Durchführung der vorliegenden Entschlüsse bekräftigt, die

Entschlüsse werden England, Frankreich und dem Völkerbund mitgeteilt; 8. die Kongressarbeiten werden durch einen fünfdi-gigen Araber-Ausschuß, dem Parlamentsmitgliedern, dem Generalkonvention und dem Staat angehören, weitergeführt.  
Schwere Kämpfe zwischen Arabern und englischen Truppen sind zur Zeit in Beiruth im Gange. Wie ernst die Situation ist, geht daraus hervor, daß die Engländer den Palästina-Politikern, das Folgebäude und das Versteckungsgebäude in Beiruth geräumt haben. An der Straße nach Jechran wurde den ganzen Tag gekämpft. Den Truppen wurden Kampfplätze zur Hilfe gelangt. Alle nach Beiruth führenden Straßen sind am Dienstag durch Steinmauern besetzt. Englische Truppen haben die Geburshäfte Christi besetzt und Panzerwagen fahren durch den von den Engländern kontrollierten Teil der Stadt.

# 850000 Tscheden werden hinzugelogen

## Eine neue Hege gegen das Reich

Berlin, 12. Oktober. Der „Deutsche Dienst“ schreibt: Entsprechend dem Münchener Abkommen und den Forderungen der internationalen Kommission befragte sich die Regierung des sudetenbewohnten Gebietes hinsichtlich auf das geschlossene deutsche Siedlungsgebiet. Eine ganze Reihe von Städten mit vor wenigen Jahrzehnten noch überwiegender deutscher Bevölkerung in unmittelbarer Nähe der Siedlungsgebiete wurde nicht befragt. Trotzdem haben gewisse ausländische Zeitungen — wozu ein dänisches Blatt — es nicht unterlassen, durch die Erwähnung des Wertes von 800.000 bis 850.000 Tscheden für die Hege durch die Regierung zum Reich, den günstigen Eindruck, den das

# Besuch des Prager Außenministers in Berlin

Berlin, 12. Oktober. Der tschechoslowakische Außenminister Spisakowski wird am Donnerstag in Berlin eintreffen und sich am Samstag in das Ministerium begeben, um dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop einen Besuch abzulassen.

Münchener Abkommen in der Welt hinterlassen hat, bei ihren Lesern zu vernünftigen.

Nach tschechischen Statistiken wurden in den Sudetenländern, in Böhmen und Mähren-Schlesien, bei der Volkszählung im Jahre 1930 in Gemeinden mit absoluter deutscher Mehrheit 2.757.272 Deutsche und 361.000 Tscheden festgestellt. Die Zahl der Tscheden ist hierbei auf Kosten der Deutschen zweifellos viel zu hoch geschätzt. Die Zählmethoden der Jahre 1930 sind bereits vor ihrer Durchführung von allen damaligen sudetenbewohnten Parteien einmütig abgelehnt worden. Schon die Zähler selbst wurden überlegend von Tscheden gestellt. Die Beeinflussung vor allen Dingen wirtschaftlich Schwacher und Abhängiger und die Schreibweise in läublichen Besitzern wurde von diesen weithin ausgenutzt.

Auch wurde das Vorhandensein gewisser Mundarten neben deutscher Dialekten als Beweis für eine Zugehörigkeit zur tschechischen Nation ohne weiteres angenommen, indem seitens der Prager Regierung einfach ein gemischter Dialekt bzw. eine nicht rein deutsche Sprache als tschechisch bezeichnet wurde. So wurde unter einer solchen Bezeichnung im Jahre 1910 die Abtrennung des Sultschiner Landes vom Deutschen Reich bittet und nach 1930 von den Bolschewiken der Tscheden besetzt, daß in diesem ausgesprochen tschechischen Gebiet neben 49.316 Tscheden nur 4008 Deutsche vorhanden seien, während bei jeder Wahl die deutschen Parteien, so schon 1935, mit 70 bis 90 p. H. der abgegebenen Stimmen die absolute Mehrheit erzielten. Technische Beispiele können von einer ganzen Reihe sudetenbewohnter Gebiete abstrahiert werden.

Selbstverständlich wird in der tschechischen Statistik auch in keiner Weise berücksichtigt, daß tausende Tscheden auf Kosten der tschechischen Gebietsbevölkerungsstellen in die sudetenbewohnten Gebiete hineingelogen wurden, um dieses ferndeutsche Land mit einer tschechischen Bevölkerung zu überdecken und die deutsche Bevölkerung zu verdrängen. Demnach sind diese Bestimmungen verabschiedet worden, denn trotz solcher Maßnahmen stellte a. H. im Selbstnennungs-Gau auch nach der tschechischen Statistik von 1930 die deutsche Bevölkerung mit 100.742 gegenüber nur 20.277 Tscheden eine wahrhaft überwältigende Mehrheit.

Angefaßt solcher Tatsachen müßten die Entfindungen der ausländischen Zeitungen vom angeblichen Vorhandensein von 850.000 Tscheden im von deutschen Truppen besetzten Sudetengebiet als ungenau und die Brauneneckungung gekennzeichnet und energig juristisch geordnet werden.









Räshen fiel vom Stengel

Ein Räshen tat einen leichamen Fall, als es vorwiegend eine Höhe belegen hatte, deren Belassen ihm Gefahr zu bringen drohte. Das Rahtentier pasierte gemächlich durch den leeren Garten, in dem eine einzelne Sonnenblume von vergangener Sommerpracht träumte. An diesem verdorrten Stengel, der seine ebenbürtigen Zweige in die Luft streckte, richtete das Räshen sich empor, fangerte eine kurze Weile und begann dann langsam, Zentimeter für Zentimeter davon emporzuklettern. Es war wirklich eine mühselige Arbeit für das Tierchen, und oftmals mußte es die eben erreichte Höhe wieder preisgeben, weil es immer wieder zurückschlief. Endlich aber war es dann soweit, und mit einem berechtigten Siegesstolz kletterte Mies ihren Schwanz waagrecht in die Luft, um damit ihr artiges Gemüth auszubalancieren. So blieb es eine ganze Weile sitzen und freute sich der erlangten Position, als plötzlich ein feines schwarzes Ungeheuer geschlichen kam und sich bei näherem Zusehen als ein kleiner, frummbeiniger schwarzer Dackel entpuppte. Es dauerte gar nicht lange, so hatte er das Rahtentier auf dem schwandenden Stengel erfaßt, und mit seiner bekannten Spiel- und Knufflust sprang er an ihm empor. Immer mehr schwannte der Stengel, immer fester frampfte Mies ihre Krallen in das brüchige Holz. Aber schließlich konnte sie sich doch nicht mehr halten. Eben neigte sie sich nach rückwärts, als ihr Kopf sich auch schon wieder nach vorne überbeugte, und ehe sie sich verah, brach die Krone ab, und... das Räshen fiel vom Stengel.

Feierliche Eröffnung des WHW. im Gau Halle-Merseburg

Unser Opfer entspreche der Größe unserer Zeit!

Die NS-Frauenshaft übergab ihre große Spende - Der Gauleiter ruf zu verstärkter Opferbereitschaft auf

„Wenn einer von uns müde wird, der andere für ihn wacht, wenn einer von uns zweifeln will, der andere glaubig lacht, wenn einer von uns fallen soll! der andere steht für zwei, dem jedem Kämpfer gibt ein Gott den Kameraden bei.“

Ein junger Subtendentscher Diktator hat diesen inhaltsschweren und doch lebensmittrauen Vers geschrieben. Und Subtendentsche Männer, Frauen und Kinder dürften in künftiger, für sie so bitterharter Zeit erleben, daß das darin ausgedrückte hohe Bollen in unserem Vaterland schon gleich der Tat ist:



Gauleiter Staatsrat Eggeling, Gaumisleiter Uebelhoer und Kreisleiter Dohmgoergen bei Besichtigung der Gaben der NS-Frauenshaft

Stücke Kinderkleidung, 1867 Stücke Frauenkleidung, 245 Stücke Männerkleidung, dazu rund 2000 RM. Bargeld im Stadtfreis Halle in aller Eile und als erste Hilfe für die Subtendentschen gesammelt, zusätzlich zu der großen Spende für das WHW, die von den Frauen der NS-Frauenshaft und der Verbände im Deutschen Frauenwerk seit vielen Monaten im Gau Halle-Merseburg schon liehenoll und intensiv vorbereitet wird. 30.000 Kleidungsstücke, Lebensmittel, Spielzeug im Werte von 116.799 RM. sind da zusammengekommen, und die Spenderinnen dürften mit herzlichster Freude dem Tode entgegengehen, an dem im Rahmen einer schon zur Tradition gewordenen heiligen Feiertage die Gaufrauenschaftsleiterin Frau Leistikow die Spende dem Gaubeauftragten des WHW, im Gau Halle-Merseburg übergeben würde, Frau Uebelhoeer.

Der Tag dieser Feier war gefeiert gekommen. Der große Saal des Hauses an der Moritzburg trug zu seinem Festlichum die Symbole der NS-Frauenshaft und des Deutschen Frauenwerks. An den Wänden reichte sich Garberosenhänder an Garberosenhänder, und auf vielen langen Tischen lagen die Werte unendlich vieler fleißiger Hände gesammelt. Zahlreiche Bildchen und Balleketten waren über die Tische verteilt, aus der Art, wie jedes

und NSW, gemeinsam bestanden worden, und die gemeinsame Gabe hat sich als einigendes Moment erwiesen. Aus dem gemeinsamen Tun erwuchs gemeinsame Freude. Mit dem Vers, den wir diesem Bericht vorangestellt haben, beschloß Frau Leistikow ihre, die Liebesgabe der Spende rahmende Ansprache.

Am Namen aller dieser, an die durch das WHW die vielen schönen Gaben einmal verteilt werden sollen, dankte Frau Uebelhoeer den Spenderinnen.

Gauleiter Eggeling warnte sich außer an die Verammelten an alle, die durch persönliche Einlass an der gewaltigen Aufgabe des WHW arbeiten. Er dankte Frau Leistikow und ihren treuen Helferinnen, dankte allen, die dranhin arbeiten, im Namen der Partei und im Namen des Volkes. Alle im Gau durch das WHW Arbeitenden sind so einigepannt, daß keine Zeit bleibt zu einer „offiziellen“ Eröffnung, Uebelhoer, wo sie begonnen wurde, ist ja auch die Arbeit schon „eröffnet“, als Zeitpruf und weiterer Ansporn kommen nun die Worte des Gauleiters zu den fleißigen: „Von allen“, so lagte er, „verlangt wird große Zeit, daß sie die Freiheit der Persönlichkeit zu einem großen Teil abgeben, damit eine Freiheit der Gemeinschaft erwachsen kann. Unter einheitlicher politischer Weisung ist das Kraftinjunktum, das verstärkt eingestiftet werden



Die Gaufrauenschaftsleiterin übergibt die fast unüberschaubaren Stapel an Kleidungs- und Wäschelücken. (Aufn.: WHW-Zentralbüro, Gau Halle)

Besonders schwerer Fall von Untreue

Vor einiger Zeit sollte sich der 30jährige Georg S. aus Delitzsch vor dem Schöffengericht zu Delitzsch wegen verschiedener Straftaten verantworten. Das Schöffengericht erklärte sich bei der Schwere der dem Angeklagten zur Last gelegten Verbrechen für nicht zuständig und verwies die Strafsache an die Große Strafkammer in Halle, die Mittwoch gegen S. verhandelte. Der Angeklagte war gehandelt, in Delitzsch vom Juni 1935 bis zum März 1938 ihm anvertraute, öffentliche Gelder in einer Gesamthöhe von 814 RM. veruntreut zu haben. Er verurteilte, sich mit allzu großer Nachgiebigkeit gegenüber seiner jetzt von ihm geschiedenen Ehefrau zu entschuldigen. Als dem Angeklagten der Boden in Delitzsch zu heiß wurde, flüchtete er und wurde dann in Kottbus gefangenommen. Der Angeklagte wurde wegen schwerer Amtsverletzung in Tateinheit mit Untreue in einem besonders schweren Fall in einem Sachverhalt, der sich in Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte nahm die Strafe an.

Da kam Jug auf Jug voll bleider, gehetzter, Menschen, die nicht das Notwendige hatten, und die freiwilligen Helferinnen der NS-Frauenshaft und des Deutschen Frauenwerks sahen die Not. Es blieb nicht Zeit, offizielle Bekanntmachungen zu erlassen; in ein paar Handstreifen nur konnte die Kreisrauenschaftsleiterin der Stadtfreis Halle, Frau Weisker, fundieren: „Wir brauchen Anzüge und Kleider, Mäntel und Schuhe - vor allem Wäsche für Säuglinge!“ Der Hilferuf fand ein Echo, wie niemand es erwartet hatte: Alsbald fand sich Frau Weisker in einer mahren Flut von schönen und nützlichen Dingen, die im Augenblick gar nicht alle gebraucht werden konnten, und die sich nun in der fastlichen Zahl von 18.000 einzelnen Stücken der Spende der NS-Frauenshaft und der Verbände im Deutschen Frauenwerk gefielen. Weil es die einzelnen Spender freuen wird, zu hören, wie sich ihre Gaben verteilt haben, mögen die einzelnen Boten hier lesen. Es sind 11.763 Stücke Baby- und Kinderwäsche, 3139 Stücke Frauenwäsche, 632 Stücke Männerwäsche, 1302

Stück gefaltet und gruppiert lag, sprach Liebe am Wert und Bindung für das alle eine Idee, die hinter dem Wert steht. Eine ganz lebendige Gruppe war auf einer improvisierten Bühne gestellt: Große Wäsche für das Kleinstkind, das Krampelind im Strafe zu legen sahen.

Wäsche, soviel der Saal fassen konnte, waren gekommen, um teilzuhaben an diesem freudigen Schenken. Frau Leistikow konnte unter ihnen Gauleiter Eggeling und Frau Weisker herzlich begrüßen. Ausdrücklich wies sie noch darauf hin, daß hier keine Bedürftigkeit geist wird. Das ist ein Schenken aus heißen Herzen in dankbare Herzen, in denen im Empfangen die Verpflichtung erweckt werden soll, nun auch mit einer kleinen Tat am großen Werk zu helfen.

Die beiden großen Organisationen, die hier Hand in Hand arbeiten, die NS-Frauenshaft und die NSW, lagte Frau Leistikow, dürften als ein Ehepaar angesehen werden, denn sie gehören eben untrennbar zusammen wie Vater und Mutter, und alle Ähren, Hilfsbedürftigen unteres Volkes, vor allem die Kinderreichen, seien die Kinder, auf deren Wohl die Eltern Tag und Nacht bedacht sind. Auch die Subtendentschen, die unserer Hilfe bedürftig waren, darf man in diesem Sinne als „Kinder“ bezeichnen. Gerade in den bangen Tagen, die hinter uns liegen, ist manche schwere Stunde von NS-Frauenshaft

müß, nun es fast den siebenten Teil unserer Nation für die Volksgemeinschaft zu gewinnen gilt. Was könnten wir leisten ohne diesen Willen? Was wäre Deutschland ohne die Partei?“ fragte Gauleiter Eggeling, und im Namen seiner Jubler konnte er leicht antworten: „Nichts wäre ohne sie geleistet worden!“ Die Aufgaben, an denen wir uns bewähren müssen, werden immer größer; sie sind uns selbstverständlich, denn „das deutsche Volk braucht Aufgaben“, und wir wollen uns des Einflusses und des Opfers unseres Führers wert erzeigen.

(Wir verweisen auch auf die einführenden Worte auf der ersten politischen Seite dieser Ausgabe.)

Mit einem Gruß an den Führer und dem gemeinsamen Gelang der nationalen Wieder wurde die Feier beschlossen.



Bei Müllers liegt der Fall jetzt klar! Nicht, daß Herr Müller sein Archivs anjunge weniger schmutzig macht als sonst, nein - nur Frau Müller hat jetzt eine neue und prächtigere Wäsche, die Schenken zu führen. Sie nimmt jetzt, wie es so viele Handwerkerinnen nun, im. • Was im leitet, muß man leicht einmal an stark verschmutzten Sachen ausprobieren.

Drachen steigen über Stoppelfeldern



An diesen letzten schönen Herbsttagen lockt die Sonne die Jugend hinaus zum Drachensiegen auf die Stoppelfelder. Voller Begeisterung gehen diese Jungen mit ihrem selbstgebaute Drachen zum ersten Start. Doch nicht sogleich gelingt der Höhenflug, ein kleiner Konstruktionsfehler wird schnell an Ort und Stelle beseitigt

30 000 Erinnerungsfahrkarten verschenkt

Der Stand der Reichsbahn auf der Ausstellung „Wille und Wert“

Die Reichsbahndirektion Halle hat auf ihrem Ausstellungsstande u. a. auch eine Fahrkartendruckmaschine aufgestellt, auf der Erinnerungsfahrkarten gedruckt und an die Erinnerungsberechtigten abgegeben wurden. - Kostenlos natürlich. So mandem Besucher - fast 30.000 mit Wertepfänden verschiedene Fahrkarten sind bereits „kostenlos verabreicht“ worden - wird hierbei der Gedanke gekommen sein, wie schön es wäre, auf der Fahrkartendruckmaschine auch die Fahrkarten für die eigenen Reisen zu selbstgekauften Zielen sich kostenlos drucken zu lassen. Wenn das leider auch nicht möglich

ist, so erkennt doch der Besucher, wie geeignet die Druckmaschine ist, um einen schönen Verkauf der Fahrkarten und damit einen glatten reiseunionslosen Verkehr am Schalter zu gewährleisten.

Wie schön und bequemt die Fahrten in den modernen und schnellen Zügen sind und wie die Reichsbahn für die Sicherheit ihrer Reisenden sorgt, das zeigt sie den Ausstellungsbesuchern in Bild und Ton. Schön behüllte Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuge, die selbstverständlich ebenfalls kostenlos - verteilt werden, geben Aufschluß über die vielen und hohen Fahrpreise



### Zurückstellung unentbehrlicher Arbeitskräfte vom Wehrdienst

Zur Zurückstellung von Dienstpflichtigen der gewerblichen Wirtschaft vom Wehrdienst und Reichsarbeitsdienst bestimmt Reichsinnenminister Dr. Frick durch Erlass: Bei den Kreispolizeibehörden eingehende Anträge von Betrieben der gewerblichen Wirtschaft auf Zurückstellung unentbehrlicher Arbeitskräfte vom Wehrdienst und vom RAD sind, wenn ein Gutachten einer wirtschaftlichen Organisation erforderlich ist, ausschließlich der zuständigen Sachverhalte und Sachverständigen zur Begutachtung zuguteleiten.

### Verfahren der Wehrmacht bei Kraftfahrzeugunfällen

Das Oberkommando der Wehrmacht hat ausführliche Richtlinien über das Verfahren bei Kraftfahrzeugunfällen von Dienstkraftfahrzeugen in zivilrechtlicher Hinsicht aufgestellt. Sie bestimmen u. a., daß der Fahrer nach jedem Unfall halten und mit Unterbrechung der Anhalten die nach Lage des Falles erforderlichen Maßnahmen treffen muß. Hierzu gehören a. B. die Bergung Verletzter und die unverzügliche Benachrichtigung der nächsten Polizeidienststelle. Am Weifen einer Unperson oder eines am Unfall Unbeteiligten sind alle zur Klärung der Unfallursache notwendigen Ermittlungen anzustellen. Der Fahrer hat der Gegenpartei seinen Dienstgrad, Namen, Dienststelle, Standort und die Verwaltungsstelle anzugeben, an die Schadenersatzansprüche nach dem näheren Inhalt der Richtlinien zu richten sind.

Steht bei Fremdschäden ein Verschulden der Wehrmacht oder ihrer Fahrer fest, so ist zur Vermeidung von Prozessen die Selbsthaftung dem Grunde nach anzuerkennen und eine Regelung durch Vergleich nach den gesetzlichen Bestimmungen anzustreben. Entschädigungen auf Willkür dürfen die Verwaltungsstellen in begründeten Ausnahmefällen bis zu 100 Reichsmark bewilligen. Die Festlegung der Höhe des von dem schuldigen Fahrer zu bezahlenden Rückgriffsbetrages ist ausschließlich Sache der besonders benannten Ausschiedsstellen.

### Erläuterte Zeitverbilligung

Kinderbesitzen zählen nicht als Einkommen. Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß bei der Berechnung des Einkommens, das für die Gewährung der Zeitverbilligungs- und Matzarinnebezugsscheine maßgebend ist, die laufenden Kinderbesitzen, die an kinderreiche Familien gewährt werden, außer Anschlag zu fallen sind. Das gleiche gilt für Kinderzulagen und Kinderzuschläge, die Beamte, Soldaten und Gefolgshausmitarbeiter der öffentlichen Verwaltung oder Betriebe erhalten.

## Verbot der Mitgliedschaft von Beamten in berufsständischen konfessionellen Verbänden

### Wichtiger Erlass des Reichsinnenministers - Austritt in den Personalakten anzuzeigen

Für die organisatorische Erfassung der Beamten und Lehrpersonen sind die der NSDAP angehörenden Verbände, der Reichsbund der deutschen Beamten einschließlich des ihm eingegliederten Kameradschaftsbundes deutscher Polizeibeamten, der NS-Rechtswörterbund und der NS-Lehrerbund geschlossen worden. Die Zugehörigkeit von Beamten und Lehrpersonen zu besonderen berufsständischen konfessionellen Verbänden, deren Mitglieder sind, läuft daher den Organisationsgrundsätzen des nationalsozialistischen Staates zuwider und verstößt sich nicht mit der Stellung der Beamten und Lehrpersonen, als Staatsdiener.

In einem Erlass des Reichsinnenministers, zugleich im Namen sämtlicher Reichsminister, des preussischen Ministerpräsidenten und des preussischen Finanzministers wird deshalb der Erwerb der Mitgliedschaft und irgendwelche Betätigung in berufsständischen konfessionellen

Vereinigungen durch Beamte und Lehrpersonen verboten. Eine etwa bestehende Mitgliedschaft ist sofort zu lösen; dies ist in den Personalakten anzuzeigen. Diese ganze Anordnung gilt nicht für Gelehrte, die Beamte sind, hinsichtlich ihrer Mitgliedschaft und Betätigung in berufsständischen Vereinigungen von Gelehrten.

Der Erlass des Ministers nennt als Organisationen, deren Mitgliedschaft für Beamte und Lehrpersonen verboten wird, beispielsweise die Vereinigung evangelischer Akademiker, den katholischen Akademikerverband, den Hildegardbund, Verein katholischer deutscher Sozialbeamtinnen, den Reichsverband katholischer lautmännlicher Gelehrten und Beamtinnen, die Reichsgemeinschaft katholischer Jungendleiterinnen, Kindererzieherinnen und Hortnerinnen Deutschlands, katholische Arbeiter- und Gefellensvereine (Kampingsfamilie).

## Radfahrer müssen sich umdrehen

### Wichtige Reichsgerichtsentcheidung - Anzeigen der Richtungsänderung genügt nicht

In der Nähe von Dortmund ereignete sich kürzlich ein durch seine Folgen demerksenswerter Unfall: Ein Radfahrer, der auf dem Rückspiegel in Richtung Dortmund fuhr, und diesen überquerend, nach links abbog, um in einen Seitenweg einzufahren, wurde von einem nachfolgenden Kraftwagen angefahren und schwer verletzt. Einige Tage später starb er an den Folgen der erlittenen Verletzungen. Seine Erben klagte daraufhin gegen den Fahrer und Fahrer des Kraftwagens auf Erlass des ihr durch den Befehl des Ernährers entstandenen Schadens. Sie begründete ihre Ansprüche damit, daß die Schuld an dem Unfall den Kraftfahrer treffe. Der verlorner Mann habe den Rückspiegel nachschrittsmäßig auf der rechten Straßenseite befestigt. Bevor er nach links abgeboget, sei er von dem Kraftwagen angefahren worden. Das Oberlandesgericht Hamm gab dieser Klage im wesentlichen statt. Das Reichs-

gericht hat jetzt jedoch dieses Urteil aufgehoben, weil der Verlorner an dem Unfall zu einem erheblichen Teil selbst schuld gewesen sei.

In der bedeutsamen Entscheidung des Reichsgerichtes heißt es: Ein auf der Straße abbiegender genügt seiner Pflicht zur Beobachtung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt nicht schon dadurch, daß er die beschriebene Richtungsänderung durch seitliches Ausweichen des Armes anzeigt; vielmehr muß er sich auch darum kümmern, was hinter ihm vorgeht. Besonders aber auf einer Fernverkehrsstraße, auf der mit einem schnellen Kraftfahrzeugverkehr zu rechnen ist, erfordert es die einem Radfahrer zuzumutende Sorgfaltspflicht, daß er sich vorher vergewissert, ob nicht hinter ihm andere schneller fahrende Verkehrsteilnehmer herannahen und ob er in der Lage ist, das Überqueren der Straße ohne Gefährdung anderer und seiner selbst auszuführen. Ueberzeugt er sich durch einen Blick nach hinten, daß das Überqueren der Straße nicht ohne Gefährdung möglich sein

wird, so hat er mit dem Abbiegen zu warten, bis es gefahrlos ausgeführt werden kann. Der Abbiegende kann sich dennoch nicht etwa darauf berufen, daß ein nachfolgender Verkehrsteilnehmer zu der Zeit, als er die Änderung seiner Fahrtrichtung anzeigt, noch so weit entfernt gewesen sei, daß für ihn keine Pflicht bestanden habe, mit dem Abbiegen so lange zu warten, bis jener vorüber gewesen sei. Wäre dies nämlich der Fall gewesen, so hätte sich der Unfall nicht ereignet. Mit aller Deutlichkeit betont daher das Reichsgericht, daß es gerade auf einer Fernverkehrsstraße, auf der bestimmungsgemäß schnell gefahren wird, so daß die Entfernungsverhältnisse zwischen herannahenden Kraftfahrzeugen und langem vor ihnen fahrenden langem Verkehrsteilnehmer sich unvorhersehbar mit Sekundenbruchteilen ändern können, nicht auf den Zeitpunkt des Anzeigens der beschriebenen Richtungsänderung ankommen kann.

## Die Pflicht zur Hilfeleistung

Wer bei Unfallsfällen oder gemeiner Gefahr oder Not seine Hilfe leistet, obwohl er ohne erhebliche eigene Gefahr dabei helfen können, macht sich nach den früheren Vorschriften einer Uebertretung schuldig, die mit Geldstrafe bis zu 150 RM, oder mit Haft bis zu sechs Wochen bedroht war. Eine Bestrafung kam aber nur dann in Frage, wenn der Betreffende von der Polizei zur Hilfeleistung erfolgreich angefordert worden ist.

An der Aufstellung über die Pflichten des einzelnen gegenüber der Volksgemeinschaft hat der Nationalsozialismus grundlegenden Wandel geschaffen. Er hat den Gedanken der Treuepflicht und Verbundenheit gegenüber der Volksgemeinschaft wieder in den Vordergrund gerückt. Wer heute bei Unfallsfällen oder gemeiner Not oder Gefahr nicht Hilfe leistet, obwohl dies nach gesundem Volksempfinden seine Pflicht wäre, wird mit Geldstrafe bis zu drei Jahren oder mit Gefängnis bestraft, wenn er ohne erhebliche eigene Gefahr und ohne Verletzung anderer wichtiger Pflichten zur Hilfeleistung in der Lage gewesen wäre. Dabei kommt es nicht mehr darauf an, ob er von der Polizei zur Hilfeleistung ausdrücklich angefordert wurde oder nicht.

Ob eine Pflicht zur Hilfeleistung vorlag, wird in jedem einzelnen Falle gesondert zu beurteilen sein. Maßgebend ist das gesunde Volksempfinden. Es kann nicht verlangt werden, daß sich jemand selbst in Lebensgefahr begibt, um einen Willenlosen vor dem Tode zu retten. Wesen eines durch Zeitverlust allenfalls entstehenden gesundheitlichen Nachteils oder wegen einer verhältnismäßig geringen Gefahr für seine Gesundheit wird sich aber niemand mehr seiner Pflichten gegenüber dem Nächsten und der Volksgemeinschaft unbestraft entziehen können.



Fast alle Kultur-Völker der Erde wetteifern miteinander in der Wertschätzung der Tabak-Ernten Mazedoniens. In Deutschland war es vor allem OVERSTOLZ, die hier dem Mazedonen-Tabak Anerkennung verschafft hat. Wenn sich nun heute immer mehr Raucher gerade dieser Zigarette zuwenden, so liegt es nicht zuletzt daran, dass ihre Mischungsgrundlage nach wie vor aus echt mazedonischen Bergtabaken besteht.

12  
**OVERSTOLZ**  
50 Pfennig  
\*  
Echt mazedonisch



Mit einer Arktis-Expedition unterwegs

Die Post kommt nur einmal im Jahr

Die nördlichste Funkstation der Welt / Erlebnisbericht von Heinrich Hoffmann

Ein gelegentlicher Mitarbeiter der „Mitteldeutschen National-Zeitung“ begleitet eine kanadische Arktis-Expedition...

gestaffelm Eis und absoluter Einseitigkeit. Seit Tagen hatten wir unter Anfuhr...

regelmäßig die Hudson Bay befährt, mit amerikanischen Zaurillen an Bord hier...

ein Fischfell kostet daselbst wie eine Eisenbeinleimigkeit.

Am Ausgang der Hudsons Strait liegt Nottingham Island, ebenfalls eine Registrierungsstation...

Moskitowolken im Eskimoland

Die einseitige und unangenehme Wärme der Welt gibt die Herren Grönlands, wofür der Hudson Bay, im Norden begrenzt durch...

Un eine junge Schauspielerin

Liebes Fräulein Gerstenberg.

Was ist so schön? Ich liebe Sie mit Ihrem Blick auf meine Besprechung einer Premiere...



Rosemarie Gerstenberg, Nachwuchsschauspielerin am Deutschen Theater in Berlin. Zur Zeit spielt sie in Mauthausens Komödie „Mein Freund Jack“

Schreiben sich Sie und Ihre Berufskameraden schon mit einer leeren Aufstellung über einen...

Aber leben Sie, gerade vor solchen und auch ein wenig besseren Ausflüchten, die die...

Dennoch sind wir erfreut über jede Mahnung die uns immer wieder prüfen heißt...

Da Sie wie ich glaube, nun auch ein wenig aus dem Rückfinkt des Kunstbetriebers zu...

Herbert A. Frenzel

Advertisement for NIVEA skin cream with image of a woman and text: 'Wieder frisch durch NIVEA. Auch am Tage die Haut pflegen. Das Gesicht mit Nivea-Creme leicht massieren, das kräftigt die Haut und erfrischt sie zugleich.'

Alto Hemden als Währung

Als wir uns nach drei Tagen der Straße von Belle Isle näherten, führten wir die ersten Käuflich auf Grund gelauenen Eisbergs...

Ich hätte Ihnen in einem geschlossenen Brief geantwortet, wenn Sie nicht wieder einmal an...

finden. Keiner von uns verkennt, daß jeder anfangende Künstler um Besprechungen bangt...

Die große Liebe einer Tänzerin

Roman von Bert George

Copyright 1937 by Prometheus-Berlag Dr. Zschäner, Weidenfeld

Das romantische, auf Wahrheit beruhende Schicksal eines nicht allzu jung gebliebenen...

Der Herr Marschall, unter dessen Befehl dieser Teil des Kriegsgebietes im September 1914 gehalten hatte, bittet Sie, sich...

deren Wohlwollens von Seiten des Marschalls bis zu dessen Tode.

Am Jahre 1930 wurde Jean Dupuis wider alles Erwarten und trotz der Verbannung...

Er verließ Paris und verweilte einige Jahre in ihrer Ausübung freudig auf die umantelnden...

Am 5. Juni 1906 fand eine sehr junge Dame Mitglied der besten Gesellschaft anachron...

Sie verlangte jedoch eine Karte 1. Klasse nach Paris. Dann sollte sie sich für die...

Am Tage darauf, am 6. Juni 1906, brachten alle Berliner Zeitungen die Nachricht von dem...

Die junge Baroness von R. war die Tochter eines Bankiers, dessen Unternehmen damals internationalen Bedeutung hatte...

Herr Kommissar! Der Herr Marschall Vanezac bittet Sie, zu...

Als er gelang dem Kommissar Dupuis den letzten Fund nach monatelanger Arbeit...

Man hat gestern im Hotel Drouot einen antiken Schrank, Zeit Jahr 1850, veräußert...

Sein Sekret war ein Kriminalliste belandete er. Verkommnisse, die mit Schande zusammenhängen...

Es gelang dem Kommissar Dupuis den letzten Fund nach monatelanger Arbeit und mit mühseligen Recherchen...

# Ein glühendes Leben erlosch

## Zum 20. Todestag des Soldaten und Dichters Gerrit Engelle

Ein junger Mensch, der hinter der glänzenden Fassade der Weltfremde sich um den Aufstieg aus der niedrigen Verhältnisse zu einem großen Kampfe, das ihm die Möglichkeit geistigen Schaffens geben sollte, getrieben von einem leidenschaftlichen Drang, sich alles Große und Schöne in Kunst und Wissenschaft zu eigen zu machen, voller Stolz auf die Welt der modernen Technik und die Fortschritte der maßstablosen Raumüberwindung, ganz hin-

gegeben dem Abstrakten, der von dieser modernen Welt ausging, das war Gerrit Engelle. Ein Dantoneer wurde er nicht hier das Vaterland und verbrachte sich abends in seiner einsamen Kammer in immer neue Bücher oder versuchte sich selber dünkend an mancherlei Stoffen. Des Besonderen, ein Echo seiner Aufzeichnungen zu finden, führte ihn mit Richard Dehmel zusammen, auch an Jakob Kneip, Josef Wandler und Heinrich Verhulst schloß er sich an, trotz im Genuß der Kameradschaft dieses Kreises nach Jahren des Alleinlebens. In den Besuchen und der Beachtung blauen Keffententums und die stark ausgeprägte soziale Note. Darüber hinaus aber fesselte ihn die Verbindung für den wichtigsten, guten, grauen Ehrenmaler Walt Whitman, an dessen Dichtungen Gerrit Engelle himmlische Gelänge biswilen erinnern.

Der Ausbruch des Krieges traf den Dreiundzwanzigjährigen auf einer Reise in Dänemark. Er kehrte sofort zurück, trat in das Heer ein und war als Leutnant im 14. Infanterie-Regiment in die Jahre lang mit einer kurzen Unterbrechung an der Westfront gefolgt. In den letzten Kämpfen bei Cambrai wurde er, der mit glühender Liebe am Leben hing, ohne das vom Schicksal getrennt zu werden, durch eine Kugel dahingerafft. Er starb am 13. Oktober 1918 in einem englischen Lazarett bei Capelles.

Erst nach seinem Tode konnte ein Gedichtband, den er noch selbst zusammengestellt hatte, in den Druck gehen. Es folgten auch zwei von ihm gemachten Titel „Abstraktes des neuen Europa“. Im vorigen Jahr hat Jakob Kneip aus dem Nachlaß des Gefallenen den Band „Vermächtnis“ herausgegeben (erschienen bei Kurt Hiller). Eine Einleitung gibt hier über die veränderten Lebensumstände Gerrit Engelles und über seine dichterische Eigenart Aufschluß. Den Inhalt machen Gedichte, das Fragment eines „Epos“, Aufzeichnungen, die er während der Einbruchzeit hinterlassen hat, insbesondere findet man hier eine Sprachanalyse, von der man nach große Leistungen hätte erwarten können, wenn der Tod nicht mit harter Hand eingegriffen hätte. In den Aufzeichnungen klingt freilich auch schon die Enttäuschung über den Materialismus durch, der mit den technischen Errungenschaften der modernen Weltanschauung und der Wissenschaften um sich griff. Gerrit Engelle ahnte, daß die Jugend seiner frühen Jugend, die sich an dem Aufschwung des Weltenerstrebens, der Weidheiten und großen Schätze entzündet und hinführt, nicht hätte von der Wirklichkeit enttäuscht werden sollte. Der Krieg setzte ihm dann vollends ein anderes Gesicht der Menschheit, enthielt ihm schonungslos Grauen und Trauer, und im Jahre 1918, das Schicksaljahr und die Jugend seiner Jugend zu männlicher Haltung gehörte.

## Wissenschaft und heidischer Sinn

Nicht selten konnte man lesen und hören, daß die Wissenschaft mit der Weltanschauung der Wälen und die Fähigkeit zum frischen Zugreifen schäme und daß die Liebe zur Wissenschaft ihren Heidenhimm aufkommen lasse. Ein besonders eindrucksvolles Gegenbeispiel bietet

Zage fuhren wir zwischen den festen, klaren und vegetationslosen Ufern, bis am Ende eines 100 Kilometer langen Sees zwei weiße Punkte auftauchten, die Häuser der Mission und des Seehandelsspiessens. Seit einer Woche war hier der Sommer gekommen, die Wärme des Sonnenlichts und die Wärme der Luft, die die Erde umgibt, die blühenden Feste der Gesimes, und die spärliche Vegetation der Barren Grounds, der „leeren Gründe“, fand in voller Blüte. Es schien, als ob die Natur die Jahreszeiten der Stränder und „Bäume“ kaum 20 Zentimeter hohe Birken und keine Getreide — durch einen Überfluß an bunten Farben wieder zu machen wollte. Noch manche Woche aber kennt uns von der Stelle, wo die nördliche Funktion der Welt entstehen soll.

## Man wird so klein an Land / Von Knud Andersen

Es weht ein stürzender Wind aus Nordost, als fliegen Glasplitter durch die Luft. Man hört der hohe Kultur wieder über Lapland und reich mit seiner kühleren Ruhe unten in der Felskluft. Darum ist der Wind nordöstlich, heiß und streng — wie damals.

Wie bekamen Niels Ruge in Hamburg an Nord. Er schien uns ein elender Esch für den, der getrimmt war. Das Zeug isolierte wie ein Gad um seinen Leib, und eine hervorstechende Marke von einem Weiser, die vom linken Mundwinkel zum Sinn verließ, gab seinem Gesicht ein verträgliches Aussehen.

Es fiel uns sofort auf, daß er übermäßig bedürftig war, als er am Vormittag mit seinen Habseligkeiten in einem niedrigen Kojenbad über den Gang ging und unter einem Schimmel von Worten von zwei Frauen Seidenmantel faßte — Ires bian Vora, you know — und einem baltischen Fisch — Saden, die ihm einer abgelaßt hatte, ganz einfach — obgleich sie behaupteten, von Knud zu sein, um heute in Norwegen, was aber keinen etwas anging.

Er war von Honolulu heimwärts angeheuert gewesen — „homeward bound“, wie er sagte — mit einem Arbeiter, roud Cape Siff. Bei dieser Mitteilung war er den Kojen in eine rote Rote, daß das Schott bebte.

Wir sahen uns an und lächelten. Na, wir würden wohl Kragerd frohen erreichen.

Es war bitterhaft und hässlich, als wir aufgeschalt der Ehe das Schlepptau einogen und nach Westen hinüberkehrten, während Niels Ruge wie ein Wilder auf Tod und Untergang, immer noch fluchend über den Verlust von zwei Frauen Seidenmantel und einem baltischen Fisch.

Am Laufe der Nacht bekamen wir einen heftigen nördlichen Wind mit unruhiger See.

### Schnellkur bei Erstickung, Grippeerfahr:

Man trinke kurz vor dem Zubettgehen möglichst zweimal je einen Kaffee Klotterfrankweinstoff und Zucker mit etwa der doppelten Menge lockenden Wassers gut vermischt. Kindern gebe man die Hälfte.

Was dieses ausgezeichnete Mittel verpröbt, wird es bei Erstickungserscheinungen gern wieder anwenden. Wollen Sie sich nicht erst noch einmal von einem Anfall überziehen, sondern kaufen Sie nach heute Klotterfrankweinstoff. Sie erhalten ihn in der klaren Originalpackung mit den drei Nennen in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu 2,80, 1,65 und 0,90 Mk.

Am nächsten Morgen kante es ein wenig ab, aber uns allen war klar, daß ein steter Kampf durch die Nordsee uns bevorstand.

Stummig und verloren nach dem Kreuzen der Nacht machten wir uns von neuem an die Arbeit. Der Alte hatte am Steuer abgelöst, um Niels Ruge am Material mitanfallen zu lassen. Nun kam er ohne Zeitung und ohne einen Blick auf den See, den wir unter dem Schirm sahen, wo die See jeden Augenblick herüberjagen konnte. Wir grinsten, aber auf einmal (habe) gen wir still.

Mit einer Verwegenheit, die wir ihm nie zugekraut hätten, war er ans Fall gekommen. Die See kam grauäugig und wusch von der Windseite aus zu, zerfetzte Schwammellen flogen niedrig über den Schaumspitzen und die Bart schaute und dachte unter dem Segelrad, als Niels Ruge mit schmerzdem Panzer durch und mit einem traurigen Bild, den ich nicht vergesse, den Sang „Roll the cotton down“ anstimmte.

Nie hatte ein Lied mich so mit Humor erfüllt wie dieses. Vor Stolz und Humor strahlte sein lach so verträgliches Gesicht. Seine Stimme klang wie einer Volante, und die Wauern Serenos fliegen und fielen um Leben über uns her. Und der Wind wehte stierend aus Nordost, als fliegen Glasplitter durch die Luft.

Nachig und unabhängig fand er und stimmte Rhythmen an von Kap Horniger Weidheit. An seiner plötzlich ermanen Feuerzelle erwärmte wir uns, so daß wir von den Haaren wärzen bis zu den Füßen unserer Bootsfelle glühten vor Mut. So war Niels Ruge zu, ein herrlicher Burche, ein rechter Segen für eine Bart auf der Nordsee.

Aber als wir eine Woche später auf der Rede von Kragerd Anker geworfen und die Segel beschickt hatten, wurde er wieder klein und unheimlich. Die Nordsee ließ sein Gesicht verträglich erscheinen wie vorher.

„Mein, ich fahre wohl am besten mit nach Hamburg zurück, wenn der Alte mich mitdosen ab“, antwortete er, bekommen, als ich in ihm drang. „Ich habe die Gefahrt an den Rangel hängen wollen, heißt Du, aber es geht mir doch nicht ... Man wird so klein an Land.“

Heute ist der Wind nordöstlich. Vielesicht nordlich, vielleicht östlich. Darauf kommt es nicht an. Ich behaupte, daß er nordöstlich ist, ganz gleich, woher er kommt.

Ja, du hast recht, Niels Ruge. Man wird so klein an Land. (Aus dem Dänischen von Carl Dietrich Carls.)

Mannes in ganz Deutschland und auch in anderen Ländern erregte. Herr von R., einer der vornehmsten und populärsten Geliebten des Reiches, war noch immer in der Welt im Umlauf geblieben. Sein Bild, seine Selbsteigenschaft, sein Spürsinn für weltbedeutende, vielverprechende Transaktionen der Großindustrie, das Gefühl, mit dem er die Geschäfte höchster Persönlichkeiten verwalte, nicht zuletzt seine patriotische Meinung, schufen ihm eine dominierende Stellung in der gesamten Finanzwelt.

Man kann ermeinen, welcher Schlag es für den Bankier war, seine Tochter im Mittelpunkt eines solchen Skandals zu sehen. Seine beiden Söhne bemühten sich, die Erregung des Vaters einzudämmen, denn der in seinem Stolz und in einer Waterloo sich immer gekränkte Mann war außer sich vor Empörung.

Er operierte ein Vermögen, um sein Kind in Paris aufzubehalten, aber es gelang ihm nicht. Vielesicht, wenn er das Glück gehabt hätte, die Anbelohnung nach zu Beginn ihres Unschlusses in Paris zu entdecken, sie mit Gewalt zurückzuführen, sie bewachen zu lassen, bis sie ihre Leidenschaft überwinden, — dies sollte ihre Leidenschaft überwinden, — dies sollte nach dem jungen Mädchen viel Zeit und ein tragisches Schicksal erpart bleiben. Aber es sollte nicht sein.

Der junge, hübschste Koffhausssekretär, Herr Guy de Crevennes-Cessy hatte die Baroness im Winter 1906 auf 1906 auf einem der großen Berliner Bälle kennengelernt. Die beiden Menschen waren nach der ersten Begegnung leidenschaftlich füreinander entzündet. Es war Kloßdorns erster größerer Fall. Trotz ihres jugendlichen Alters Insofernhaft erlöst, frisch, ungenugnen, wurde sie sehr unheimlich. Bis Guy ihr entgegnet und sie ihn kennenlernt.

Wohl ein Mann! Er war jung, schlank und groß, hatte dunkle, schwerwiegende Augen und ein schmales Gesicht. Sie kam sich plötzlich wie schlafend vor, jeder Atem um sie war ausgeblieben, sie sah und hörte nichts mehr, sie hatte nur in sein schmales Antlitz und hätte es ganz natürlich gelunden, wenn er sie, wie der Prinz im Märchen, durch einen Kuss auf die

Wangen vor allen Menschen wieder zum Leben erweckt hätte.

„Gut hatte nach vier Wochen bei dem Bankier aus ihre Hand angehalten. Herr von R. schenkte jedoch eine Verbindung mit der als streng faktisch bekannten Familie von Crevennes-Cessy abschloß ab. Er war Protestant, glühender Anhänger des preussischen Hofes und wußte nicht schämer, als seine Tochter mit einem der Offiziere aus der Umgebung des Kaisers zu verheiraten. War ihm schon Guy als Franzose nicht willkommen, so verätzte sich seine Aneignung, als er hörte, daß die Familie der Crevennes-Cessy nicht deutschfreundliche gesinnt sei. Daher hat er den jungen Mann mit Rücksicht auf seine eigenen Beziehungen zum Hofe und zur Gesellschaft, jeden ferneren Gedank einzuhalten.

Er kam jedoch anders, als er sich gedacht hatte.

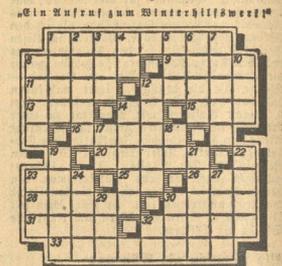
In der seiner Eitelkeit verlehete Franzose, verließ wütend und ohne Strudel, wußte sich der jungen Baroness zu verheiraten. Er wußte aber das Haus des Bankiers, trat sich jedoch mit seiner Tochter in einer kleinen Konditorei, eine für damalige Verhältnisse unerschöpfliche Vergögen. Schließlich gelang es ihm, die bei Reichside durch ihre Erziehung beherrschenden Brannungen zu brechen, bis sie zu kommen, in seine Junggefellennachung zu kommen.

In Sicherheit gewiegt durch den Zufall, der sie vor jeder Entdeckung zu schützen schien, wagten sich Guy und seine junge Geliebte immer näher zusammen zu zeigen, bis der Bankier von der Sache Wind bekam. Er vertraute ein Büro mit der Überwachung der beiden jungen Leute und kam so hinter das Verhältnis seiner Tochter zu Guy.

Bei der ungewöhnlichen Stellung, die Herr von R. im öffentlichen Leben als Finanzberater des Kaiserlichen Hofes behauptete, war die Angelegenheit binnen 48 Stunden geordnet. Herr Guy de Crevennes-Cessy erhielt von seiner Regierung die Rückberufung nach Paris, Reichside mußte sich Knoll und Hall mit einem jungen Baron von B. aus Wien verloben. Tag und Stunde wurden festgelegt, die Karten Rollen gebudt und entsprechende Notizen an

der ergriffene Oberst des Leutnants Westgang Günther. Er war der Sohn des Professors Dr. Adolph Günther, der als Annabrunder Universitätsprofessor mit Albert und Tat für den Anblick an sich gerichtet hat und mit seiner Familie unter dem Druck des Schuldnig-Systems schwer gelitten hat. Westgang Günther war der Entel des in fastlichen wohlbestellten Mathematikers und Geographen Sigmund Günther. Er hat in Zimmstadt die Reifeprüfung abgelegt und dann, mit ihm seine Vaterstadt Innsbruck jahrelang erschlossen war, in München und Berlin die Rechte studiert. Sein Referendar-Gang hat er mit Auszeichnung bestanden. Er hat sich im Reich freiwillig zum Seereserveisten gemeldet und bei der Gebirgs-Brilliere gedielt. Wissenschaftlich tätig war er an der Universität Königsberg. Als der Anschlag Oesterreichs an das Reich Westgang wurde, machte Günther, der inzwischen Leutnant der Reserve geworden war, eine militärische Übung in Reichenhall. Er hatte das Glück und die große Genugtuung im März mit den Truppen des Reiches in seine Vaterstadt Innsbruck einzufahren zu dürfen, in die er Jahre lang nicht hätte zurückkehren dürfen. — Zum Abschluß seiner Übung, als Leutnant, war er nach der Steiermark beauftragt worden, um er Reich bei der vorübergehenden Lebensbestimmung sein Leben für die Rettung schwer gefährdeter Mimenchen mit einem Selbstenum zum Opfer brachte, der beiläufig für alle Zeiten ist und dem einzigen, in Wien, die Diplomate gleich bedienten Mann, ein dauerndes Gebirge der Wit- und Wastwelt liefert. Dr. Harlnacke.

## Unser Kreuzworträtsel



Wortergänzung: 1. Rabe, 2. Umrüstung, 3. Roman, 4. Seiden, 5. Wollstoff, 6. Seiden, 7. Wollstoff, 8. Seiden, 9. Seiden, 10. Seiden, 11. Seiden, 12. Seiden, 13. Seiden, 14. Seiden, 15. Seiden, 16. Seiden, 17. Seiden, 18. Seiden, 19. Seiden, 20. Seiden, 21. Seiden, 22. Seiden, 23. Seiden, 24. Seiden, 25. Seiden, 26. Seiden, 27. Seiden, 28. Seiden, 29. Seiden, 30. Seiden, 31. Seiden, 32. Seiden, 33. Seiden, 34. Seiden, 35. Seiden, 36. Seiden, 37. Seiden, 38. Seiden, 39. Seiden, 40. Seiden, 41. Seiden, 42. Seiden, 43. Seiden, 44. Seiden, 45. Seiden, 46. Seiden, 47. Seiden, 48. Seiden, 49. Seiden, 50. Seiden, 51. Seiden, 52. Seiden, 53. Seiden, 54. Seiden, 55. Seiden, 56. Seiden, 57. Seiden, 58. Seiden, 59. Seiden, 60. Seiden, 61. Seiden, 62. Seiden, 63. Seiden, 64. Seiden, 65. Seiden, 66. Seiden, 67. Seiden, 68. Seiden, 69. Seiden, 70. Seiden, 71. Seiden, 72. Seiden, 73. Seiden, 74. Seiden, 75. Seiden, 76. Seiden, 77. Seiden, 78. Seiden, 79. Seiden, 80. Seiden, 81. Seiden, 82. Seiden, 83. Seiden, 84. Seiden, 85. Seiden, 86. Seiden, 87. Seiden, 88. Seiden, 89. Seiden, 90. Seiden, 91. Seiden, 92. Seiden, 93. Seiden, 94. Seiden, 95. Seiden, 96. Seiden, 97. Seiden, 98. Seiden, 99. Seiden, 100. Seiden.

Wortergänzung: 1. Rabe, 2. Umrüstung, 3. Roman, 4. Seiden, 5. Wollstoff, 6. Seiden, 7. Wollstoff, 8. Seiden, 9. Seiden, 10. Seiden, 11. Seiden, 12. Seiden, 13. Seiden, 14. Seiden, 15. Seiden, 16. Seiden, 17. Seiden, 18. Seiden, 19. Seiden, 20. Seiden, 21. Seiden, 22. Seiden, 23. Seiden, 24. Seiden, 25. Seiden, 26. Seiden, 27. Seiden, 28. Seiden, 29. Seiden, 30. Seiden, 31. Seiden, 32. Seiden, 33. Seiden, 34. Seiden, 35. Seiden, 36. Seiden, 37. Seiden, 38. Seiden, 39. Seiden, 40. Seiden, 41. Seiden, 42. Seiden, 43. Seiden, 44. Seiden, 45. Seiden, 46. Seiden, 47. Seiden, 48. Seiden, 49. Seiden, 50. Seiden, 51. Seiden, 52. Seiden, 53. Seiden, 54. Seiden, 55. Seiden, 56. Seiden, 57. Seiden, 58. Seiden, 59. Seiden, 60. Seiden, 61. Seiden, 62. Seiden, 63. Seiden, 64. Seiden, 65. Seiden, 66. Seiden, 67. Seiden, 68. Seiden, 69. Seiden, 70. Seiden, 71. Seiden, 72. Seiden, 73. Seiden, 74. Seiden, 75. Seiden, 76. Seiden, 77. Seiden, 78. Seiden, 79. Seiden, 80. Seiden, 81. Seiden, 82. Seiden, 83. Seiden, 84. Seiden, 85. Seiden, 86. Seiden, 87. Seiden, 88. Seiden, 89. Seiden, 90. Seiden, 91. Seiden, 92. Seiden, 93. Seiden, 94. Seiden, 95. Seiden, 96. Seiden, 97. Seiden, 98. Seiden, 99. Seiden, 100. Seiden.

Tiefbewegt machen wir von einem Schicksalschlage Mitteilung, der unsere Gesellschaft auf das schwerste betroffen hat.

Herr Generaldirektor **Friedrich Luther**

Herr Direktor **Hans Fischer**

Herr Proturist **Ernst Maurach**

wurden uns durch einen tödlichen Unfall gestern entzissen.

Viele Jahre haben die Verunglückten unseren Werken an hervorragender Stelle gedient. In schweren Zeiten haben sie auf ihren Posten ausgeharrt und in starker zuversichtlicher und unermüdlicher Arbeit die Voraussetzungen für einen großen Wiederaufbau geschaffen.

Wir verlieren mit den Verunglückten wertvollste Mitarbeiter unserer Gemeinschaft. Wir betrauern die besten Kameraden, mit denen wir lange Jahre hindurch auf unserem gemeinsamen Wege in Treue verbunden waren.

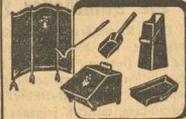
Ihr Andenken wird in unseren Reihen nie vergessen werden.

Den 11. Oktober 1938.

**Aufsichtsrat, Vorstand und Gefolgschaft der Rheinmetall-Vorsig Aktiengesellschaft**

Berlin - Düsseldorf - Göttingen - Unterlüß

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 14. Oktober 1938, um 13.45 Uhr, in unserem Werk Düsseldorf, Cor 7, Rathertstraße, statt.



**Heizarbeit erledigen!**

- mit praktischen Geräten aus dem Ritterhaus
Kohlenkasten gespritzt mit Mustern 2.95 3.85 4.25
Brikettträger 1.10 1.25 1.75
Kohlenschütler lackiert und verzinkt 2.50 3.15
Ofenschirme gehämmert 1.95
Stielig 10.50 11.-
Briketzange . . . -40
Kohlenschaufel . . -30
Rohrhammer 10.50 11.-



Bestecke
90 gr. Silberauslage
84 Teile Mk. 126.60 bis 197.60
Im Spezial-Betriebshaus
Juwelier Tittel
Halle (S.), Schmeerstraße 12
Eigene Gravier-Werkstatt

der tägliche
leckere Aufschnitt!
Butter Krause

Möbel-Etage
Schöne Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Polstermöbel
erstklassige MODELLE zu niedrigen Preisen

Rennert
Raumgestalter
Obere Leipziger Straße 73

Aus besten Wollstoffen
Kostüme und Mäntel
in reicher Auswahl sehr gut und preiswert, auch nach Maß
August Göbel
Obere Leipziger Straße 46
Bitte um Besichtigung meiner drei Schaufenster!

Woher soll eine Hausfrau wissen, daß Bohnerwachs...
Seifix
1/2 Dose - 40 RM 1/2 Dose - 75 RM 1/2 Dose 1.40 RM

Seitz Wilfried Jordan
geb. 8. März 1901 bestf. 11. Oktober 1938
Für die Sippe:
Seitz E. Jordan
Halle (Saale), den 12. Oktober 1938

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am Montag, dem 10. Oktober 1938, unser Gefolgshaftsmittglied, Herr
Alois Beck
Wir verlieren in Herrn Beck einen getreuen und fleißigen Mitarbeiter, welcher in seiner nahezu 20-jährigen Tätigkeit stets das Wohl unserer Genossenschaft im Auge hatte. Er war uns allen ein gutes Vorbild treuer Pflichterfüllung, jedoch uns der Verstorbenen unvergessen bleiben wird.
Vorstand, Aufsichtsrat und Gefolgschaft der Hülfeverwertung Halleischer Großschlächtere G. m. b. H., Halle (Saale), Schlachthof
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. Oktober 1938, 12.15 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

In der vergangenen Nacht verschied unser Gefolgshaftsmittglied, Betriebsbuchhalter
Walter Fries
Seine vorbildliche Pflichterfüllung und sein kameradschaftliches Wesen sichern ihm ein ehrendes Gedenken.
Betriebsführung u. Gefolgschaft der Halleische Höfenwerke H. G.
Halle-Saale, den 12. Oktober 1938.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Gefolgshaftsmittglieder, legen wie allen denen, die ihren Schmerz mit Blumen schmückten und sie zur letzten Ruhe geleiteten, unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Dompropstern Wind für seine kraftreichen, wohltuenden Worte
Der trauernde Gatte
Friedrich Kollé u. Kinder
Halle-Saale, den 18. Oktober 1938.

Durch einen Unglücksfall verloren wir in den Abendstunden des 10. Oktober 1938 unseren Arbeitskameraden, den Streckenwärter
Hermann Biedermann
Gräfenhainichen
Er starb in Ausübung seines Berufes, dem er bis zur letzten Stunde mit höchster Pflichterfüllung gedient hat. Wir betrauern aufs tiefste den Verlust dieses guten Kameraden, dem wir allezeit ein ehrendes Gedenken bewahren werden
Betriebsführung und Gefolgschaft der Candelextraktion G. m. b. H.
Lieberlandwerk Saalfeld-Bitterfeld zu Halle

Umrehabilitierte neueste Modelle
Hutmacherer WILHELM FIEZ
nur Sleinweg 7
behn Lögell
Annahme Hof links

Für die uns anlässlich unserer Eltern Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir hierdurch allen recht herzlich
Otto Richter und Frau
Marie geb. Eckhardt
Halle, den 13. Oktober 1938
Torstraße 36

Unsere Nervenzimmer sind ausgestattet im Zusammenhang von Material, Form u. Preiswürdigkeit zu 290.- 395.- 480.- 552.- bis 1200.- Mk.
Bedarfsdeckungsschelus wird in Zahlung genommen
Gebr. Jungblut
Alteckstr. 37
Bernburgerstr. 23

Die Mitarbeiter Heineins

DNB, Reichsburg, 12. Oktober. Der Reichskommissar für die Sudeten deutschen Gebiete Konrad Heinein hat, wie die "Nationalsozialistische Parteikorrespondenz" aus der Gauhauptstadt des Sudeten deutschen Gebietes, Reichenberg, mitteilt, folgende Befugtragungen erteilt:

Kandidat des Reichskommissars: Diplomat Ingenieur Rudolf Menzinger; Stellvertreter Konrad Heineins: Karl Hermann Franz; Chef der Kanzlei des Reichskommissars: Dr. Wilhelm Seidelowitz; händiger Vertreter des Reichskommissars: Dr. Rudolf Schriddeberg; Beauftragter für die Parteiorganisation: Dr. Fritz Köllner.

Die Hauptleitung der Partei bilden: Schatzmeister Guitav Kögler; Personalamt: Richard Kammeil; Geldausführung: Dr. Fritz Köllner; Pressamt: Ewald Hermann; Rechtsamt: Dr. Herbert Dabid; Propagandaleiter: Franz Müller; Amt für Volksgelehrtheit: Dr. med. Feitenhanfel; Bandwerk und Sanderl: Ingenieur Ernst Kahlert; Amt für Agrarpolitik: Ingenieur Rudolf Melchior; Amt für Verkehr: Prof. Dr. Ludwig Eischlitz; Wirtschaftsprüfer: Ingenieur Wolfgang Richter; Amt für Kommunalpolitik: Dr. Anton Kreißl; NS-Präsenzamt: Walter Pompe; Amt für Volkswohlfahrt: Dr. Albin Friedrich.

Das Organisationsamt der Sudeten deutschen Partei gibt bekannt: Alle sudeten deutschen Beamten und Angestellten von Eisenbahn, Post, Finanzämtern, politischem Dienst und Volkswirtschaft, auch solche, die im höchsten Gehalt Dienst machen und sich um Übernahme in den Staatsdienst des Deutschen Reiches bewerben, haben unverzüglich, spätestens jedoch bis Sonnabend, den 15. Oktober 1938, ihre Anmeldung unter Angabe ihrer bisherigen Dienstverwendung und Laufbahn beim Personalamt der Sudeten deutschen Partei einzubringen.

Der Stellvertreter des Führers hat als seinen Beauftragten für alle Fragen des Parteiaufbaues in den sudeten deutschen Gebieten den Reichsamtseiler in seinem Stabe Albert Hoffmann anbestimmt. Reichsamtseiler Hoffmann tritt zum Stabe des Reichskommissars für die sudeten deutschen Gebiete, Konrad Heinein.

SA-Gruppe Sudetenland

Freikorpsführer Man wird Gruppenführer

In Dresden, 12. Oktober. (Eig. Ber.) Auf Befehl des Führers wurde das "Sudeten deutsche Freikorps" in die Gliederungen der Partei überführt und die SA-Gruppe Sudetenland aufgestellt. In die Spitze dieser neuen Einheit berief der Stabschef den bisherigen Führer der sächsischen Freikorpsgruppe SA-Gruppenführer Man. In Dresden vereinte ein Kameradschaftsabend die Führer des Freikorps und der SA, nach den Wünschen des gemeinsamen Kampfes und Einlasses.

Obergruppenführer Schepmann betonte in seiner Ansprache, daß die gute Kameradschaft, die bisher die SA-Gruppe Sachsen und die Kameradschaft zwischen Freikorps und SA, hauptsächlich bedeutet. Als Führer der SA-Gruppe Sachsen freude er sich besonders darüber, daß der Stabschef den bisherigen Führer der sächsischen Freikorpsgruppe, Abgeordneter Man, mit der Führung der neu aufgestellten SA-Gruppe Sudetenland beauftragt habe.

Mittwoch mittags ist Marshall Roda-Ernig in Leipzig zu einer Besichtigung der beiden von der Tschecho-Slowakei an Polen abgetretenen Kreise Teßchen und Jeschitz eingetroffen.

Neue Kriegshetze gegen die autoritären Staaten

Der Geist von Versailles lebt wieder auf

Rom: „Gegen den Block Rom-Berlin ist nichts mehr zu machen“

Rom, 12. Oktober. Die hadolfische "Informazione Diplomatica" nimmt zur Führerrede in Gaardbriden folgendermaßen Stellung: „An verantwortlichen Kreisen Roms findet die Rede des Führers eine unbedingte Zustimmung, sowohl im Inhalt als auch was ihre Form betrifft. Der Führer hat erneut ausdrücklich und feierlich betont, daß Deutschland den Frieden mit allen Völkern, folglich auch mit dem französischen und dem englischen, wolle.“

Aber der Führer konnte nicht mit Still-schweigen über die unbetriebliche Zeitlage hinweggehen, daß in Frankreich und England harte Gruppen und Parteien bestehen, die den Krieg gegen die autoritären Mächte wollen und die offen ihrem Unmut Ausdruck verleihen, daß die als günstig angesehene Gelegenheit anlässlich der sudeten deutschen Frage nicht ergreifen wurde. Außerdem ist bekannt, daß die Führung dieser freisprecherischen Strömungen überall in den Händen der Juden liegt.

Man hat der Führer im zünftigen Augenblick die Aufmerksamkeit der Völker und Welt auf die Tätigkeit dieser Gruppen und Parteien gelenkt, die für einen Präventivkrieg gegen Italien und Deutschland sind, und in dieser opportunistischen Weise hat er zu verstehen gegeben, daß sich Deutschland nicht absetzen lassen dürfe.

formieren läßt. Und, so heißt man in Rom jetzt, ebensov wenig wird Italien tun.

Die verantwortlichen Kreise Roms unterstreichen, daß die Anhänger des Präventivkrieges nunmehr mit Ver-spötzung kommen. Sie können in ihrem Satz noch von einem Präventivkrieg träumen, aber ihn unternehmen wollen, würde für sie heißen ein ungeheures Risiko auf sich zu nehmen. Gegen den italienischen deutschen Block von 125 Millionen Menschen, einem Block, der jedes Jahr um 1 Million Menschen zunimmt und heute über demaltes Kräfte und günstige geographische Positionen zu Land, zu Wasser und in der Luft verfügt, gegen einen solchen Block gemeinamer Mittel und geistlicher geistlicher Einstellung ist nichts mehr zu machen. Was einzig und allein gemacht werden kann, ist endlich der Friede: Das heißt, der wahre Friede nach dem Beispiel von München.“

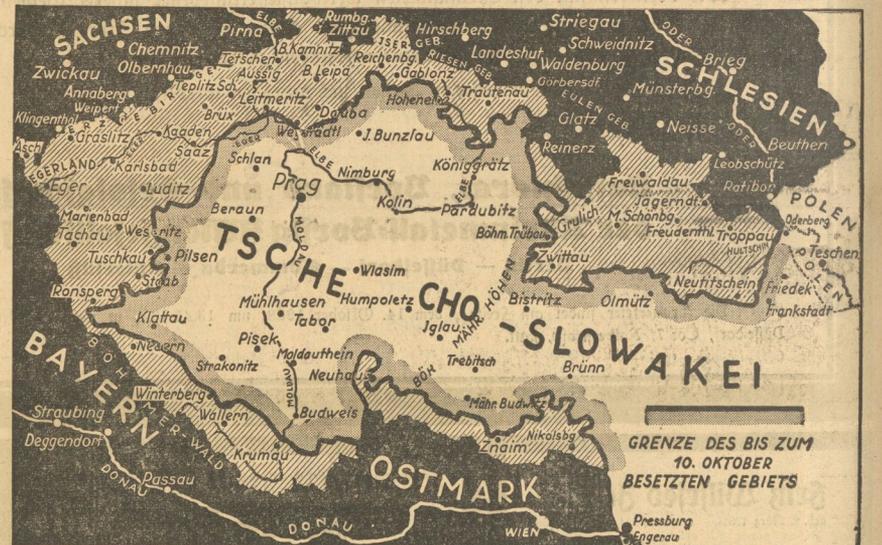
Diese Stellungnahme der „Informazione Diplomatica“ wird von der gesamten römischen Presse schon durch die Art der Aufmachung als höchst bedeutungsvoll für die weitere Entwicklung der europäischen Lage gekennzeichnet. Niemand übergriffen wie „Gegen den italienisch-deutschen Block ist nichts mehr zu machen“ oder „Das Weltjuden um als „Drohgebiet“ eines Präventivkrieges“

gegen die autoritären Staaten“ folgen nicht nur für weitestgehende Verbreitung der Blätter im Publikum, sondern auch für eine reifliche Aufklärung über die wahren Ziele der Kriegspartei und die entgegengesetzte, die Deutschland und Italien diesen Strömungen entgegenstellen.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ knüpft an diese Auslassung an, um erneut mit den Kriegspartei namentlich in Frankreich abzurufen, die es sich fürzlich in gewisser Weise bloßgestellt hat. Der Direktor des halbamtlichen Blattes betont, daß außer der tschecho-slowakischen Frage in Europa noch nichts gefällig erweise, damit aber der Versailles Geist wieder auflebe.

Die Zentrale der diesen Geist leitenden Kriegspartei liegt in Paris. Sie behelbe aus der Fremdauserei, dem Weltjudentum und einigen Kreisen des französischen Generalstabes. Die Schlußfolgerung dieser Zentrale, die auch nach England Verbindung unterhalte, werde von Moskau ausgeht. Die „Informazione Diplomatica“ habe Europa und die verantwortlichen Regierungen gewarnt. Sie habe festgestellt, daß Italien und Deutschland nicht denn je verbunden seien und eine einzige Macht bildeten, wenn sie wirklich zum Gegenseitigen gewonnen sein würde, die Pläne jener Wahlmänner vereiteln und in ihr Gegenteil verkehren müßte.

Die neuen Grenzen nach dem 10. Oktober



Advertisement for children's and baby carriages (Kinder- und Puppenwagen) from Bettenhaus BRUNO PARIS. It lists various models and prices, such as 'Kleinkinderwagen' for 12.75 to 19.50 and 'Puppenwagen' for 12.75 to 23.00. The address is Karl-Liebknecht-Str. 2, Leipzig.

Advertisement for Franz Müller's winter potatoes (Speise-Kartoffeln für den Winterbedarf). It promotes 'Solten schöne gelbfleischige Sorten' and lists 'Franz Müller' as the provider. Address: Karl-Liebknecht-Str. 14, Leipzig.

Advertisement for 'Vereinsnachrichten' (Club News) from the 'Vereinsregisseur' (Club Registrar) in Halle (Saale). It lists various clubs and their members.

Advertisement for 'Vereinsnachrichten' (Club News) from the 'Vereinsregisseur' (Club Registrar) in Halle (Saale). It lists various clubs and their members.

Advertisement for 'Vereinsnachrichten' (Club News) from the 'Vereinsregisseur' (Club Registrar) in Halle (Saale). It lists various clubs and their members.

Advertisement for 'Vereinsnachrichten' (Club News) from the 'Vereinsregisseur' (Club Registrar) in Halle (Saale). It lists various clubs and their members.

Advertisement for 'Verdingung' (Leasing) from 'Butter-Krause'. It offers leasing services for various types of equipment and vehicles.

Advertisement for 'Verdingung' (Leasing) from 'Butter-Krause'. It offers leasing services for various types of equipment and vehicles.

Advertisement for 'Butter-Krause' featuring a portrait of a man and the slogan 'Wann ist die Welt nicht deutsch? Wemut!'. It promotes their products and services.

Advertisement for 'Küchen' (Kitchens) from 'Butter-Krause'. It lists various kitchen models and prices, such as 'Schlafzimmer 150 RM' and 'Speisezimmer 250 RM'.





In der Einzelhefte... 20 Pfennig...  
In der Gesamtausgabe... 72 000 kostet jedes Wort 11 Pfennig...

# MNZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtausgabe... 72 000 kostet jedes Wort 11 Pfennig...

Der Wortanzelgepreis hat nur Gültigkeit für private Gelegenheitsanzeigen in einpaltiger Ausführung



**Zuverlässiger als der beste Freund**  
Ist eine ausreichende Versicherung diese schützt Sie und Ihre Familie vor wirtschaftlichen Schäden

**Winterthur Versicherungen**  
Berlin SW 68, Charlottenfr. 77  
Mitarbeiter überall gesucht

**Stellen-Angebote**

**10. Bäckergehilfe**  
in angenehme Dauerstellung...  
Feinbäckerei Karl Franke  
Dud Dürrenberg

**Werber**  
für KG-Zeitungen...  
Zeitschriftenvertrieb Wilhelm Jung  
Halle (S.), Poststraße 47

**Kaufm. Gehilfin**  
mittl. Reife...  
Vertreter  
Halle (S.), Poststraße 47

**Maschinisten**  
für Besondere...  
Bauleiter Arnold, Lenz & Co.  
Bauwerke Farbenfabrik Wolfen

**Bäckergehilfen**  
zum sofortigen Eintritt...  
Erdmann Altemeyer jun.  
Wald- und Geflügel-Gehege

**Suche sofort**  
mehrere tüchtige...  
Kraftfahrzeugführer  
Hermann Reichmann & Sohn

**Müller-Geheile**  
sofort gesucht...  
Kraftfahrzeugführer  
Hermann Reichmann & Sohn

**Kraftfahrzeugführer**  
für Lanz-Verkehrsbau...  
Hermann Reichmann & Sohn

**Zum Rüben roden**  
Beute gesucht...  
Führer  
Halle (S.), Poststraße 47

**Wildkaninchen**  
In dieser Woche besonders große Posten frische...  
Wild- u. Geflügel-Gehege  
Erdmann Altemeyer jun.

**Schlaraffia-Matratzen**  
liefert Kref & Co. Halle-S.  
Verlangt überall die MNZ

**Möbel**  
erdentisch, arbeitssam...  
200 qm Lagerraum  
Halle-S., Poststraße 47

**Freundliches möbliertes Zimmer**  
an Herrn zu vermieten...  
Halle-S., Poststraße 17, 1. Etage

**Freiwillige**  
Freundliches möbliertes Zimmer  
an Herrn zu vermieten...  
Halle-S., Poststraße 17, 1. Etage

**Freiwillige**  
Freundliches möbliertes Zimmer  
an Herrn zu vermieten...  
Halle-S., Poststraße 17, 1. Etage

**Freiwillige**  
Freundliches möbliertes Zimmer  
an Herrn zu vermieten...  
Halle-S., Poststraße 17, 1. Etage

**Freiwillige**  
Freundliches möbliertes Zimmer  
an Herrn zu vermieten...  
Halle-S., Poststraße 17, 1. Etage

**Freiwillige**  
Freundliches möbliertes Zimmer  
an Herrn zu vermieten...  
Halle-S., Poststraße 17, 1. Etage

**Freiwillige**  
Freundliches möbliertes Zimmer  
an Herrn zu vermieten...  
Halle-S., Poststraße 17, 1. Etage

**Freiwillige**  
Freundliches möbliertes Zimmer  
an Herrn zu vermieten...  
Halle-S., Poststraße 17, 1. Etage

**Freiwillige**  
Freundliches möbliertes Zimmer  
an Herrn zu vermieten...  
Halle-S., Poststraße 17, 1. Etage

**Freiwillige**  
Freundliches möbliertes Zimmer  
an Herrn zu vermieten...  
Halle-S., Poststraße 17, 1. Etage

**Freiwillige**  
Freundliches möbliertes Zimmer  
an Herrn zu vermieten...  
Halle-S., Poststraße 17, 1. Etage

**Freiwillige**  
Freundliches möbliertes Zimmer  
an Herrn zu vermieten...  
Halle-S., Poststraße 17, 1. Etage

**Freiwillige**  
Freundliches möbliertes Zimmer  
an Herrn zu vermieten...  
Halle-S., Poststraße 17, 1. Etage

**Freiwillige**  
Freundliches möbliertes Zimmer  
an Herrn zu vermieten...  
Halle-S., Poststraße 17, 1. Etage

**Freiwillige**  
Freundliches möbliertes Zimmer  
an Herrn zu vermieten...  
Halle-S., Poststraße 17, 1. Etage

**Freiwillige**  
Freundliches möbliertes Zimmer  
an Herrn zu vermieten...  
Halle-S., Poststraße 17, 1. Etage

**Freiwillige**  
Freundliches möbliertes Zimmer  
an Herrn zu vermieten...  
Halle-S., Poststraße 17, 1. Etage

**Heute BUTTER-KRAUSE**

prima Bockwurst | Emmentaler

Leipziger Straße 18

**Die große Lüge des politischen Katholizismus**  
von Dieter Schwarz

Die in Broschürenform gefasste Artikelserie des „Schwarzen Korps“, welche beweisungskraftig durch Tatsachenberichte und reichhaltiges Bildmaterial alle Lügen des politischen Katholizismus über die Verfolgung der katholischen Kirche seit 1935 widerlegt.

Broschiert RM. 0,50  
Bezug durch alle Buchhandlungen!

Zentralvertrieb der NSDAP, Frz. Eher Nachl. GmbH., Berlin

**Mechaniker oder Schlosser**  
für angenehme Dauerstelle...  
Halle (S.), Poststraße 47

**Wir suchen**  
zum 1. April 39 einen...  
Halle (S.), Poststraße 47

**Freiwillige**  
Freundliches möbliertes Zimmer...  
Halle-S., Poststraße 17, 1. Etage

**Hausmädchen**  
erfahren, 16 bis 22 Jahre...  
Halle (S.), Poststraße 47

**Zeichner-Lehrstelle**  
für meinen Sohn...  
Halle (S.), Poststraße 47

**Vernickeln**  
Nickel-Becker, Kl. Brauhausstraße 11



**MNZ-Werbung**  
Erfolgswerbung

Audi den lüchtigen Reisenden...  
Mitteldeutsche National-Zeitung  
Das gute Anzeigenblatt!

**MNZ-Werbung**  
Erfolgswerbung

**Freiwillige**  
Freundliches möbliertes Zimmer...  
Halle-S., Poststraße 17, 1. Etage

**Schlafstelle**  
zu vermieten...  
Halle-S., Poststraße 17, 1. Etage

**Miet-Gesuche**

**Möbliertes Zimmer**  
zum 1. 11. von jungem...  
Halle-S., Poststraße 17, 1. Etage

**Garage**  
für Personenkraftwagen...  
Halle-S., Poststraße 17, 1. Etage

**gute Speisekartoffeln**  
Bestellungen nimmt entgegen  
Albrechtstraße 1  
Königsstraße 6  
Berliner Straße 27  
Wilhelm Pfeiffer, Obsthandlung

**Tiermarkt**  
empfiehlt wieder eine große Auswahl...  
Halle (S.), Poststraße 47

**Ruh**  
frischgemolken, verkauft...  
Halle (S.), Poststraße 47

**Arbeitspferde**  
Reinhold K. Beyer & Co.  
Halle (S.), Leipziger Straße 76 (Rotes Roth)  
Ruf 21619

# Ein deutsches Heldenmädchen

Eleonore Prochaska zum 125. Todestage

Schmerz lastete nach dem unglücklichen Kriege 1806/07 der Frau Napoleons auf Preußen, und als König Friedrich Wilhelm III. am 17. März 1813 seinen „Aufzug an mein Volk“ erließ, krönte jung und alt voller Begeisterung zu den Fahnen. Auch die Frauen wollten an der Opferwilligkeit nicht zurückbleiben: in Scharen meldeten sie sich als Pflegerinnen für die verwundeten Soldaten und brachten ihnen Schmutz, Fleisch, die Träumerei, dem Vaterlande dar. Eine Anzahl Frauen und Mädchen aber legte Männertracht an und zog mit in den heiligen Krieg. Von ihnen lagte der berühmte Theologe Bauer: „Es waren keine Abenteurerinnen, die mitführen, es war die Überwinnlichkeit des patriotischen Geistes, welche sie trieb.“

Die bekannteste Heldin der Befreiungskriege ist Eleonore Prochaska. Sie war in Potsdam am 11. März 1785 geboren. Ihr Vater hand als Unteroffizier bei der Garde. Als er 1792 in den Krieg gegen Frankreich zog, wurde Eleonore mit ihren beiden Geschwistern in Militär-Kasernen nach Potsdam aufgenommen, wo sie mehrere Jahre blieb. Nach dem frühen Tode der Mutter mußte sie dem inwärtigen verwaltenden Vater die Wirtschaft führen, später hat sie einige Zeit bei einem Hofkammer als Köchin gedient und ist trefflich bedarft.

Die Erzählungen des Vaters von den Heldentaten Friedrichs des Großen und von den Freiheitskämpfen in Tirol und Spanien gegen Napoleon erweckten in Eleonore die Sehnsucht, so daß der Entschluß, ins Heer zu treten, von Kriegesbeginn bei ihr feststand. Unter dem Namen Auguste Kien wurde sie als freiwillige Säuger beim königlichen Artilleriepark aufgenommen. Sie war über 5 Fuß groß, außersehr kräftig, so daß niemand in ihr ein Mädchen vermutete, obgleich sie neben ihrem selbständigen Dienst viel Schneider- und andere häusliche Arbeiten verrichtete. Ihre Fassung, bald an den Feind zu kommen, erfüllte sie nicht. Die ersten Monate verbrachte mit verschiedenen Sin- und Besorgen. Erst am 17. und 18. August in einem Gefecht bei Posenburg an der Weichsel empfing sie ihre Feuertaufe.

Am 16. September fand ein Treffen an der Gohde statt, in dem Eleonore die Todeswunde erhielt. Sie hatte einem gefallenen französischen Tambour die Trommel abgenommen und wüßte mit großem Geschick darauf umher. Da verriet sich noch auf alles, rief ein Kamerad ihr zu: „Du scheiderst, tocht, wägst, singst und schreist, wie keiner es besser versteht, und nun bist du auch noch Tambour.“

Obwohl gab sie zurück: „Ein Potsdamer Soldatentum muß ich nachher annehmen und trömmte weiter, bis eine Schär von

etwa 70 Mann zusammengekommen war, die ihr zur Attacke folgte.

Plötzlich tauchte feindliche Artillerie auf und eröffnete das Feuer. „Nun hört alle Spaß auf!“ rief Eleonore und schlug den Sturmrock. Eine Kanarienschlange warf eine Anzahl Leute zu Boden, aber sie schritt immer weiter voran und schlug Sturm. Eine

weite Ladung traf, und neben dem führenden Offizier brach Eleonore mit dem Worten zusammen: „Derr Feindant, ich bin ein Mädchen!“ Eine Kanarienschlange hatte ihr den Oberkörper zerstückt, aber kein Laut der Klage kam über ihre Lippen.

Wochen später starb sie nach unglücklichen Leiden, die sie handhabt und mit Ergebung ertragen hatte. Unter großem Geschick wurde sie beisetzt, aber erst 1865 wurde ihr auf dem Kirchhof zu Dammberg, wo sie ruht, eine eff. Fuß hohe Grabmale errichtet, und ihre Vaterstadt Potsdam folgte 1889 mit einem Denkmal auf dem alten Friedhof.

Dr. Fritz Flechtner.

# Endgültige Ordnung im Schwesternwesen

Die „Erlaubnis zur berufsmäßigen Ausübung der Krankenpflege“

Wisher konnte jedermann in Deutschland die Krankenpflege ausüben. Viele taten dies ohne Berufsausbildung. Aber gewissenhaft und verantwortungsbewußt war, ging freiwillig in eine Krankenpflegeschule, legte nach zweijähriger Ausbildung eine Prüfung ab und erhielt den Ausweis als staatlich anerkannte Krankenpflegerin. Das Volk nannte sie „Krankenpflegerin“, die Schwestern trugen ein gewisses Maß von Vertrauen entgegen, der einzelne aber riskierte dabei oft seine Gesundheit in der Hand unangesehener Krankenpflegerinnen.

Ab 1. Oktober 1938 darf keine Schwester mehr ohne Ausweis über die „Erlaubnis zur berufsmäßigen Ausübung der Krankenpflege“ arbeiten. Erst durch diese Erlaubnis wird die Genehmigung erteilt, sich als „Krankenpflegerin“ zu bezeichnen und Kranke zu pflegen. Der Ausweis „Krankenpflegerin“ verleiht, ebenso der „Ausweis als staatlich anerkannte Krankenpflegerin“. Dieser wird durch die „Erlaubnis“ erteilt. Die bis heute ausgegebenen „Ausweise als staatlich anerkannte Krankenpflegerin“ gelten selbstverständlich im Sinne der „Erlaubnis“ weiter.

Diese Verordnung gilt in gleicher Weise für weltliche wie für konfessionelle Krankenpflegerinnen. Auch konfessionelle Krankenpflegerinnen können aber Diakonissen und Ordensfrauen, auch wenn sie nicht in der Krankenpflege arbeiten, auch weiterhin „Schwestern“ genannt werden.

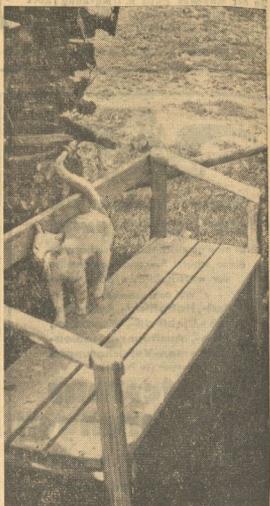
Wer sich als „Krankenpflegerin“ ausgibt, ohne gemäß diesem Gesetz die „Erlaubnis“ hierzu zu besitzen, kann bis zu einem Jahr Gefängnis bestraft werden. Wer Krankenpflege ohne „Erlaubnis“ berufsmäßig ausübt, wird bis zu drei Monaten Gefängnis bestraft. Ebenso macht sich strafbar, wer eine Erlaubnis von Krankenpflegerinnen anerkennt

oder ihr zum Verwechseln ähnliche Schwesternleitung oder Haus trägt, um den Schein zu erwecken. Krankenpflegerin zu sein, ohne die Erlaubnis hierzu zu besitzen.

Der Sinn des neuen Gesetzes ist nicht, gute Kräfte, die nötig gebraucht werden, vom Beruf auszuschließen, sondern dem ganzen Beruf weitgehenden gesetzlichen Schutz zu erteilen. Es wurden deshalb Übergangsbestimmungen geschaffen, damit alle Krankenpflegerinnen ohne die staatliche Anerkennung die „Erlaubnis zur Ausübung der berufsmäßigen Krankenpflege“ erlangen können. Wer bis zum 1. Oktober 1938 nachweislich fünf Jahre ohne Unterbrechung Krankenpflege erfolgreich ausgeübt hat, kann ohne Besuch einer Krankenpflegeschule zur Krankenprüfung zugelassen werden. Wer noch keine fünf Jahre ununterbrochen in der Krankenpflege gearbeitet, muß eine staatlich anerkannte Krankenpflegeschule besuchen und erhält nach Abschluß der Ausbildung und Ablegung einer Prüfung die „Erlaubnis zur berufsmäßigen Ausübung der Krankenpflege“. Wer nachweislich acht Jahre ununterbrochen Krankenpflege ausgeübt hat, kann ohne Ablegung einer Prüfung die „Erlaubnis“ erhalten.

Die Geschäftsstellen des Reichsbundes der freien Schwestern und Pflegerinnen, die sich in jeder Gewerkschaft der RFB befinden, werden allen Pflegerinnen bei der Antragsstellung weitgehend beihilflich sein. Die Anträge müssen folgende Angaben enthalten: Geburtsort, Geburtsdatum und Geburtsort der Eltern, politische Parteimitgliedschaft, sonstige gezielten Lebenslauf und Zeugnisse über die Krankenpflegertätigkeit.

Die allgemeinen Bestimmungen sind ebenfalls der Bedeutung des Berufes entsprechend geregelt worden. Grundrätlich neu ist



Wann es an Unterhaltung und Gesellschaft fehlt, streicht man halt immer nochmal an der Bank lang ...

die gezielte Forderung einer einjährigen hauswirtschaftlichen Tätigkeit vor Eintritt in eine Krankenpflegeschule. Die wirkliche Ausbildungszeit ist von 2 Jahre auf 1½ Jahre gekürzt worden, diese Zeit muß aber nimmer ganz der tatsächlichen Ausbildung dienen und die Schwesternpflegerinnen sollen nur soweit es die Ausbildung erfordert hauswirtschaftliche Arbeiten verrichten. Nach Ablegung des Exams darf die junge Schwester für ein weiteres Jahr nur an einer Anstalt unter Überwachung älterer Schwestern die Krankenpflege ausüben. Sie erhält aber natürlich ein Gehalt für ihre Leistung.

Ausnahmsweise kann auch Mädchen die Erlaubnis zur Ausübung der Krankenpflege erteilt werden, wenn sie in der Krankenpflege oder nur an jüdischen Anstalten und in jüdischen Krankenpflegeschulen tätig sind.

Neu und von großer Bedeutung ist die Verflechtungspflicht gegen Krankheit und Heilpflicht, die der Träger der Erlaubnis für die Schwesternpflegerinnen zu übernehmen hat, falls diese nicht durch die Zugehörigkeit zum Mutterhaus eines Schwesternverbandes gebildet sind. Das Gesetz schreibt ferner noch Vorschriften über die Erhaltung von Krankenpflegeschulen zur Sicherung der Ausbildungsbedingungen für einen größeren Nachwuchs an Krankenpflegerinnen.

Alle diese Angaben gelten sinngemäß für die männlichen Krankenpflegerinnen: die Krankenpfleger.

## Behelfsmäßige Vasen

Dahlben, Geraniastemen und andere schwache und launische Blüten, wie sie jetzt der Gartenbesitzer haben, haben den Nachteil, daß sie sich in gewöhnlichen Vasen kaum unterbringen lassen. Sie bekommen leicht das Übermaß und landen nicht selten mit der Erde auf dem Boden. Solche Vase mit feine großen, besonders standfesten Blüten, so können wir ein beliebiges anderes breites Gefäß verwenden. Wir umhüllen es wenn es zu unansehnlich ist, mit Krepp-Papier, spannen über die Öffnung ein Stück Drahtgitter und füllen das Gefäß mit Wasser. Man gießt dann Wasser bis zum Rand, die einzelnen Blüten gesondert in dem Wasser an. Wir vermeiden auf diese Weise, daß sich alle Blüten nach einer Richtung neigen, und jede Blüte kann in ihre ganze Höhe entfalten.

## „Wie soll unser Kind heißen?“

Die meisten Eltern haben, finden ich das 24te da ist, zwei Namen für es bereit. „Wenn es ein kleine Ziel“ sind sie ebenfalls gerichtet. Zeit man davon abgesehen ist, dem kleine Namen aus der Verantwortung zu geben, hat man sich in aller Zeit unangehen nach hübschen, wohlklingenden und „bedeutenden“ Namen. Die Zahl nach Eigenart hat zu manchen Namen gewählt oder gelehrt, der wirklich nicht in dem Klangebild unterer, deutlich Sprache sein, während eine Reihe von ihnen, die bedeutungslosen Namen noch wenig bekannt sind. Da hilft Dr. Paul H. Richter, in „Eurek“ die besten Namen taten und wählten. Es sagt uns, welche Namen wir nicht bevorzugen sollen, und warum nicht. Darin hat es aber ganzes Seiten voller Vorschläge zu machen, schöne alte deutsche Namen, deren ursprünglichen Sinn es uns mit Fleiß und Liebe erläutert. Wer folgt in Wählung, der kommt niemals mehr in Namen-Verlegenheit.

Ingeborg Riller.

## Betont jugendlich!

Das Schöne an der diesjährigen Mode ist, daß sie erlaubt ist und getragen wird. Neben Ballentwürfen sieht man die leicht eleganten Fern, neben schmalen Gürteln breite Weibestiele. Alles ist bewegt belagert und jugendlich denn wer wollte auch alt sein? Bei der Vermittlung unserer Wünsche helfen uns die neuen weiblichen Stoffe, aus bestem Material. Sie sind feiner, weicher, glatter, gewogener und einfarbig, aber auch weicher und feiner, häufig sogar handlich für den Nachmittag leicht ein gemittelter Abendstoff oder ein Winterstoff immer gut aus und gut es auch wieder schone Spitze, die selbst in den besten feinsten Charakter durch die gewählte Farbe noch unterliegen wird. Die Mode des nächsten Jahres der Mode, hat für diese Frauenstoffe und Schöne als Material gewählt.

Ein breiter Weibestiel ist für jugendlich schone Gestalten sehr schön. In diesen Moden K 35 221 wird er durch absteigende, mit Silber verzierte Blenden, die mit dem Kranz harmonieren, betont. Er besteht festlich mit Knöpfen und Ziergen. Wer will, ersetzt die Silber durch farblich absteigenden, aber hoch harmonisierenden Ref. Geflecht, etwa 2,80 Meter Stoff, und 45 Zentimeter Beflagel, je 90 Zentimeter breit. Bunte Weib-Schritte für 84, 92 und 100 Zentimeter Oberweite. Breite, gemulierte Seide oder feiner Kreppstoff ist das geeignete Material für dieses ganz schmutzlos gehaltene jugendliche Kleid. K 35 224, dessen Oberkörper in der Gürtelzone durch Schmalen eingekleidet ist. Blumenrand, Geflecht, etwa 3,60 Meter Stoff, je 84, 92 und 100 Zentimeter Oberweite erhältlich.

Die mit grauem Rimmer belegte Jacke K 35 227 folgt bei der Schrittsystem dem festlich gehaltenen Kleid K 35 238 an. An Kleid und Jacke sind die Brusttaschen in die Zeilen angelegt. Das Kleid, dessen Schmalstiel ein farbiges Geflecht mit Weibestiel, Material: Wolle, Geflecht, etwa 1,90 Meter Jacke, und 2,20 Meter Weibestiel, je 130 Zentimeter breit. Bunte Weib-Schritte für 84, 92 und 100 Zentimeter Oberweite erhältlich.

Eingekleidet durchgehendes gestricheltes Kleid mit Knopfschloß vorn festlich. Die vorderen und hinteren Teilungsnaht eben als Falten. Der weiche, abgemessene Weibestiel bildet den einzigen Schmuck. Weibestiel Oberkörper mit Schmalstiel, Geflecht, etwa 2,70 Meter Stoff, 130 Zentimeter breit. Bunte Weib-Schritte K 35 222 für 88 und 96 Zentimeter Oberweite erhältlich.

Zeichnungen: Peter-Steier.



**M. F. Imer** Große Sämtliche Schneidereiartikel Kleider- und Seidenstoffe Schnittmuster  
Ulrichstr. 6-10 Gegr. 1769



# Mitteldeutscher National-Anzeiger

Heute neuer Roman

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Anzeiger G.m.b.H., Halle (S.),  
Ulrichstraße 67. Die „MNA“ erscheint wöchentlich 7mal.  
— Preis: monatlich 2.— RM, vierteljährlich 6.— RM, halbjährlich 11.— RM, jährlich 21.— RM. (einschl. 45.08 Vfa. Zeitungssteuer)  
— Einzelhefte monatlich 2.— RM, vierteljährlich 6.— RM, halbjährlich 11.— RM, jährlich 21.— RM.  
— Einzelpreis 10 Pf. 9. Jahrgang, Nr. 283

Freizeitverleihen überall im Gau. Reichliche Beiträge 2864.  
Die „MNA“ ist das einzige Verbandsorgan für den Gau.  
— Beiträge für den Gau: Halle 1000, Magdeburg 1000,  
— Beiträge für den Gau: Halle 1000, Magdeburg 1000.  
— Beiträge für den Gau: Halle 1000, Magdeburg 1000.  
— Beiträge für den Gau: Halle 1000, Magdeburg 1000.  
Donnerstag, den 13. Oktober 1938

# Japan marschiert auf Kanton

## Japanische Großoffensive in Südchina - Die chinesischen Stellungen bereits durchbrochen Hongkong-Kanton-Bahn soll gesperrt werden - London über Japans Angriff stark verärgert

Tokio, 12. Oktober. (Eig. Meld.). Die japanische Offensive ist in vollem Gange. Die Operationen verlaufen als erstes den Kanton-Hongkong-Bahn zu unterbrechen, um den Hauptweg für die Einfuhr von Kriegsmaterial für die Chinesen zu unterbinden. Die Offensive wird sich dann gegen Kanton wenden. Die neue japanische Aktion in England das allergroßte Aufsehen erregt.

Am Mittwochmorgen teilte der japanische Außenminister den Botschäftern von Großbritannien, Frankreich, der Vereinigten Staaten, von Deutschland und Italien sowie dem Gesandten von Portugal mündlich mit, daß es in der Absicht der kaiserlich japanischen Truppen läge, entlang der Küste der Provinz Kwangtung militärische Operationen zu beginnen, um damit das Tsingtao-Küsten-Raum zu besetzen und zu treffen und das Ziel des gegenseitigen Selbstzuges zu erreichen. In der Mitteilung wird von neuem die Achtung Japans vor den Rechten und Interessen der Mächte in China hervorgehoben und die Versicherung gegeben, daß alle Anstrengungen gemacht würden, um diese Mächte vor allen Schäden bei der Durchführung der notwendigen Operationen zu bewahren.

Der japanische Ministerpräsident Fumiko Kono ließ am Mittwoch in seiner Eigenschaft als Außenminister den diplomatischen Vertretern in Tokio eine offizielle Note ausgeben. In dieser Note werden die betreffenden Reaktionen erlaut, in Zukunft die Benutzung ausländischer Eigentums als Operationsbasis durch chinesische Truppen in Südchina unmöglich zu machen; widrigenfalls müßte die japanische Regierung lebhafte Verhandlungen für die eventuelle Schließung ausländischer Eigentums ablehnen. Im eigenen Interesse möchte es daher geboten, daß sich die fremden Mächte sämtlicher Handlungen enthalten, die bei den japanischen Truppen den Eindruck einer Einmischung zugunsten Tsingtaos hervorzubringen könnten. Ferner rief die japanische Regierung zu die in Frage kommenden Mächte den dringenden Wunsch, nach Möglichkeit von sämtlichen Bewegungen ihrer Truppen und Schiffseinheiten in den Gebieten Südchinas während der Dauer der japanischen Operationen abzusehen. Nur auf diese Weise könnten unvorhergesehene Zwischenfälle zwischen diesen Mächten und der japanischen Wehrmacht vermieden werden. (Fortsetzung Seite 2)

# 850 000 Tischehen werden hinzugelogen

## Eine neue Hege gegen das Reich

Berlin, 12. Oktober. Der „Deutsche Dienst“ schreibt: Entsprechend dem Münchener Abkommen und den Feststellungen der internationalen Kommission beirächtigte sich die Besetzung des sudetendeutschen Gebietes ausschließlich auf das geschlossene deutsche Siedlungsgebiet. Eine ganze Reihe von Siedlern mit vorwiegend tschechischer, noch über 100 000 in unmittelbarer Nähe der Besetzungslinie wurde nicht befreit. Trotzdem haben gewisse ausländische Zeitungen - voran ein dänisches Blatt - es nicht unterlassen, durch die Erfassung des tschechischen Siedlungsgebietes die Besetzung zum Reich, den günstigen Eindruck, den das

# Besuch des Prager Außenministers in Berlin

Berlin, 12. Oktober. Der tschechische Ministerpräsident Benes wird am Donnerstag in Berlin eintreffen und sich am Vormittag in das Auswärtige Amt begeben, um dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop einen Besuch abzustatten.

Münchener Abkommen in der Welt hinterlassen hat, bei ihren Völkern zu verwirklichen.

Nach tschechischen Statistiken wurden in den Sudetenländern, in Böhmen und Mähren-Schlesien bei der Volkszählung im Jahre 1930 in Gemeinden mit absoluter deutscher Mehrheit 2 757 272 Deutsche und 351 000 Tischehen festgestellt. Die Zahl der Tischehen ist hierbei auf Kosten der Deutschen zweifelsfrei viel zu hoch gegriffen. Die Feststellungsmethoden bei der Zählung im Jahre 1930 sind bereits vor ihrer Durchführung von allen tschechischen Gemeinden in der Tschechoslowakei mündig abgelehnt worden. Schon Benes selbst wurde übermäßig von Tischehen gestellt. Die Beeinflussung vor allen Dingen wirtschaftlich Schwacher und Abhängiger und die Schreibungswandtheit in ländlichen Bezirken wurde von diesen weitmöglichst ausgenutzt.

Auch wurde das Vorhandensein gewisser Namenserhebungen neben deutschen Dialekten als Beweis für eine Angehörigkeit zur tschechischen Nation ohne weiteres angenommen, indem seitens der Prager Regierung einfach ein gemischter Dialekt bzw. eine nicht rein deutsche Sprache als tschechisch bezeichnet wurde. So wurde unter einer solchen Begründung im Jahre 1919 die Abtrennung des Sudetenlandes von Böhmen von den Volkszählern der Tschechen behauptet, daß in diesem ausgesprochen deutschen Gebiet neben 49 316 Tischehen nur 4008 Deutsche vorhanden seien, während bei jeder Wahl die deutschen Parteien, so schon 1935, mit 70 bis 90 % der abgegebenen Stimmen die große Mehrheit erzielten. Kennliche Beispiele können von einer ganzen Reihe sudetendeutscher Gebiete angeführt werden.

Selbstverständlich wird in der tschechischen Statistik auch in keiner Weise berücksichtigt, daß tausende Tischehen auf Kosten der tschechischen Gesamtbevölkerungsziffer in das tschechische Siedlungsgebiet hineingelogen wurden, um diese tschechische Bevölkerung mit einer tschechischen Bevölkerung zu durchsetzen und die deutsche Bevölkerung zu verdrängen. Demnach sind diese Bemühungen vergeblich gewesen, denn trotz solcher Maßnahmen stellte z. B. im Sudetenland Gau auch nach der tschechischen Statistik von 1930 die deutsche Bevölkerung mit 109 742 gegenüber nur 9027 Tischehen eine wahrhaft überwältigende Mehrheit.

Angefaßt solcher Tatsachen müssen die Ermittlungen der ausländischen Zeitungen von angehenden Vorhandensein von 850 000 Tischehen im von deutschen Truppen besetzten Sudetenland als unvorurteilliche Ermittlungen mit 109 742 gegenüber nur 9027 Tischehen eine wahrhaft überwältigende Mehrheit zurückerkannt werden.

# Broßartige Spende unseres Gaues

## Reiche Gabe der NS-Frauensschaft - Der Gauleiter sprach in Halle

Halle, 12. Oktober. Im Haus an der Marktplatz fand am Mittwoch eine Feier statt, bei der die Gau-Frauenwirtschaftsleiterin Elisabeth Gauß dem Gauleiter für das NS-Frauenwirtschaftsleiterin Uebelhor, eine reiche Spende für die Winterhilfe überreichte. Die Spende bestand aus 11 763 Stücken Roh- und Kinderwäsche, 3139 Stücken Frauenwäsche, dazu eine große Stückzahl Kinder-, Männer- und Frauenkleidung sowie rund 2000 RM. Bargeld, zusammen 18 000 einzelne Stücke. Nachdem H. Uebelhor die Gabe der Frauen unseres Gaues übernommen hatte, wandte sich auch der Gauleiter Staatsrat Eggeling in kurzer Ansprache an alle, die für das NS-Frauenwirtschaftsleiterin an der Arbeit seien. Eine besondere Erwähnung des diesjährigen Winterhilfsmerkes ergrüßte sich, so sagte der Gauleiter, für unseren Gau angefaßt ist, so machtvoller Leistungen, die am besten zeigen, daß die NS-Frauen überall bereits „eröffnet“ sei. Zum Abschluß dieser Feier, mit der das Winterhilfsmerke unseres Gaues insoffiziell als „eröffnet“ gelten darf, würdigte der Gauleiter die mobilisierende Wirkung der Partei, deren unablässiger Arbeit derartige gewaltige Leistungen zur Bildung der Volksgemeinschaft allein zu danken seien.

39 000 Kleidungsstücke, Lebensmittel und Spielgaben im Werte von 116 799 RM sind nun zusammengekommen. Die Spende für die Sudetendeutschen betrug 11 763 Stücken Roh- und Kinderwäsche, 3139 Stücken Frauenwäsche, dazu eine große Stückzahl Kinder-, Männer- und Frauenkleidung sowie rund 2000 RM. Bargeld, zusammen 18 000 einzelne Stücke. Nachdem H. Uebelhor die Gabe der Frauen unseres Gaues übernommen hatte, wandte sich auch der Gauleiter Staatsrat Eggeling in kurzer Ansprache an alle, die für das NS-Frauenwirtschaftsleiterin an der Arbeit seien. Eine besondere Erwähnung des diesjährigen Winterhilfsmerkes ergrüßte sich, so sagte der Gauleiter, für unseren Gau angefaßt ist, so machtvoller Leistungen, die am besten zeigen, daß die NS-Frauen überall bereits „eröffnet“ sei. Zum Abschluß dieser Feier, mit der das Winterhilfsmerke unseres Gaues insoffiziell als „eröffnet“ gelten darf, würdigte der Gauleiter die mobilisierende Wirkung der Partei, deren unablässiger Arbeit derartige gewaltige Leistungen zur Bildung der Volksgemeinschaft allein zu danken seien.

# Arabisches Palästina-Programm

## Palästina soll ungeteilt Araberland sein

Rairo, 12. Oktober. Der panislamitische Palästina-Kongress in Rairo nahm folgende Entschlüsse an:  
1. Sofortiger Verzicht auf die Palästina-Erklärung; 2. sofortiges endgültiges Verstoßen der Juden aus Palästina; 3. jede Teilung ist unzulässig, Palästina muß unbedingt ungeteiltes Araberland bleiben; 4. sofortige Bildung einer Araber-Regierung und Ausschreibung von Parlamentswahlen, ferner Abschluß eines Vertrages mit England nach dem Verstoßen der Juden aus Palästina; 5. politische Annexion; 6. die Erfüllung der erwähnten Forderungen ist die Voraussetzung für die Freundschaft zwischen England und den islamischen arabischen Staaten, eine Nichterfüllung wäre ein Akt der Gegnerschaft und der Feindschaft und würde mit entsprechenden wirtschaftlichen und politischen Gegenmaßnahmen beantwortet werden; 7. bei allen arabischen Fürsten und Regierungen wird die gemeinnährige Durchführung der vorliegenden Entschlüsse beauftragt, die

Entschlüsse werden England, Frankreich und dem Völkerbund mitgeteilt. 8. die Kongressarbeiten werden durch einen Araber aus Arabien, dem Parlamentsvorsitzenden Syriens, Libanons und des Irak angehören, weitergeführt.

Schwere Kämpfe zwischen Arabern und englischen Truppen sind zur Zeit in Bethleem im Gange. Wie ernst die Situation ist, geht daraus hervor, daß die Engländer den Palästina-Polizeibehörden, das Wolkensgebäude und das Gerichtshaus in Bethleem gesprengt haben. In der Straße nach Hebron wurden den ganzen Tag gekämpft. Den Truppen wurden Kampffluger zu Hilfe geschickt. Alle nach Bethleem führenden Straßen sind am Abbruch durch Steinmauern besetzt. Englische Truppen halten die Geburtsstätte Christi besetzt und Panzerwagen fahren durch den von den Engländern kontrollierten Teil der Stadt.



in unmittelbarer Nähe Hongkongs besetzt, ist viele Jahre hindurch als Schlupfloch tschechischer Biraten bekannt und beliebt gewesen. Sie liegt etwa 110 Kilometer südöstlich von Kanton. Die Landung japanischer Truppen war von außerordentlich günstigem Wetter begleitet. Die Zusammenarbeit zwischen der Armee, der Marine und der Luftflotte hat hervorragende Dienste geleistet, so daß das Landungsunternehmen ohne nennenswerte Schwierigkeiten durchgeführt werden konnte. Die Tatsache, daß die Operationen in Südchina nach dem Fall Nankaus begonnen werden konnten, zeige, so erklärten amtliche tschechische Stellen, daß die finanzielle, militärische und wirtschaftliche Kraft Japans eine lange nicht voll ausgenutzt sei. Ueber die Zahl der Luftflotte wurde mitgeteilt, daß diese bereits 100 Jagdflugzeuge militärisch wichtige Ziele in der Kwangtung-Provinz und an der benachbarten Kanton-Hongkong mit Bomben belegt haben. In japanischen Kreisen ist infolge des trafen Vorstoßes in Südchina die Stimmung sehr gespannt. Man hofft, daß Kanton und Hankow nunmehr in absehbarer Zeit fallen werden. Wie weiter berichtet wird, sind bereits in Südchina schwere Kämpfe im Gange. Nach amtlichen Verkaufungen haben die japanischen Truppen an der Südküste, südlich von Kanton, Stellungen eingenommen, die die Küsten-Verbindung Kanton-Hankow unterbrechen und den tschechischen Truppen bei einer schweren Niederlage beibringen. Die japanischen Truppen, die in Südchina